Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 5650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 119 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die hiesigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 280. Montag, 19. Juni 1911. 59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Das albanische Geheimnis.

Die überraschende Schnelligkeit, mit der sich das albanische Wirrsal geschlichtet hat, legt die Frage nahe, ob es da überhaupt so viel zu „schlichten" gegeben hat und ob die Sache nicht eigentlich schon zu Ende war, bevor die Aehrenthalsche Note an die Pforte sie in den Vordergrund schob. So schwierig es ist, diese eigentümlichen Vorgänge von hier aus bis in ihre letzten Verzweigungen hinein zu verfolgen und zu beurteilen, so kann man nicht umhin, die Darstellungen, die sich um Lösung eines diplomatischen Geheimnisses bemühen, aufmerksam zu beachten, daß es sich bei der albanischen Angelegenheit um eine lokale Frage handelt, deren Hinüberleitung in das Fahrwasser der internationalen Politik schwerlich gelingen werde, vielleicht auch gar nicht beabsichtigt sei. Die Beruhigung, die inzwischen in Albanien eingetreten ist, hat uns recht gegeben. Nach verschiedenen immerhin beachtenswerten Beurteilern hat nun aber Graf Aehrenthal nur offene Türen eingerannt: er wollte, so wird behauptet, Rußland nicht den Vorrang bei der Einmischung in die Balkanfragen und im besonderen bei der Behandlung der montenegrinisch-albanisch-türkischen Verwicklungen lassen, er wollte zeigen, daß das Donaureich entscheidend mitzusprechen hat, und er wählte für die Ausführung dieses Vorhabens mit taktischer Geschicklichkeit einen Zeitpunkt, zu dem nichts zu verderben war, weil die Pforte ohnehin schon den Aufstand gedämpft hatte, dem Wiener Kabinett also den Gefallen scheinbarer Nachgiebigkeit tun konnte. Wofern dies alles sich so verhalten hat, wäre es doppelt zu billigen, daß man sich in der Wilhelmstraße mit der bloßen Beobachtung der Ereignisse begnügt hat. Gewisse empfindliche Gemüter in Wien möchten es freilich so darstellen, als sei die deutsche Zurückhaltung die Quittung für die reservierte Stellungnahme, mit der man sich an der Donau beeilte, unnötig laut zu erklären, es bestehe kein österreichisches Interesse an der moralischen oder tatsächlichen Unterstützung Deutschlands in der Marokkofrage. Von solcher „Revanche" kann im Ernst gar keine Rede sein. Wie die inzwischen erfolgte Begleichung der albanischen Verwicklung gezeigt hat, bedurfte es ja keiner Unterstützung des Donaureichs von hier aus, und was deutscherseits geschehen wäre, wenn unsere Teilnahme doch nötig geworden wäre, das hätte man in Wien ruhig abwarten können. Nun scheint aber hinter der Aktion des Grafen Aehrenthal noch etwas anderes gesteckt zu haben, was eine ernstere Betrachtung rechtfertigt. Zweifel, ob die katholischen Mirditen wirklich am Aufstande teilgenommen hatten, waren immer schon geäußert worden, und manche Skeptiker glaubten und glauben, die vermeintliche „Erhebung" der Mirditen sei nur erfolgt, um den Erzherzog Franz Ferdinand scharf zu machen. Was hieran richtig oder falsch ist, läßt sich, um früher Gesagtes zu wiederholen, von uns aus nicht entscheiden. Von Interesse ist es aber jedenfalls, daß jetzt aus Rom eine Darstellung hergelangt, nach der zwischen dem Vatikan und der Umgebung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers ganz seltsame Fäden laufen sollen. Ein ersichtlich kundiger römischer Gewährsmann der „Nat.-Ztg.", ein der hohen italienischen Aristokratie angehörender Abgeordneter, der gleichzeitig durch Verwandtschaft in nahen Beziehungen zu der vatikanischen Aristokratie steht, dieser Gewährsmann also behauptet schlankweg: „Der Erzherzog folgt gewissen Eingebungen kirchenpolitischer Ratgeber, die wieder gedrängt werden von hohen Frauen am Wiener Hofe und von der mit ihnen in ständiger Fühlung stehenden vatikanischen Vertretung am Wiener Hofe. Letzten Endes kann sich die Regierung in Konstantinopel bei Merry del Val für die liebenswürdigen „Fingerzeige" bedanken, die Graf Aehrenthal der Pforte in Sachen Albaniens gegeben hat. Uns in Rom ist ja der Zusammenhang der Dinge leichter klar geworden dank unserer nichtoffiziellen Beziehungen zum Vatikan, deren sich unsere Aristokratie, ob schwarz, ob weiß, immer noch erfreut. Merry del Val hatte sich von Anfang an für die Albanier mächtig ins Zeug gelegt. Mit guten Ratschlägen konnte er es nicht bewenden lassen. Die einzige Macht, die ihm zur Verfügung stand, war Österreich, zumal der Vatikan mit Rußland zurzeit gewissermaßen auf dem Kriegsfuß steht." Mit anderen Worten: der vatikanische Staatssekretär operiert auf dem politischen Schachbrett nicht nur mit Königen und albanischen Bauern, sondern auch mit Königinnen und solchen, die es werden möchten, wie z. B. die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand. Für uns bleiben alle diese Dinge darum so besonders wichtig, weil wir wissen müssen und es somit auch erfahren, zu welcher Partei den künftigen Monarchen von Österreich-Ungarn sein Herz treibt.

Politische Übersicht.

Strafprozeßordnung und Strafgesetzbuch.

Es ist unmöglich, daß Kundgebungen wie diejenigen des Leipziger Rechtslehrers Professor Dr. Binding und des Geheimrats Dr. v. Liszt in Berlin, betreffend die Strafprozeßreformfrage, ohne einschneidende praktische Wirkung bleiben können. Beide Fachmänner von Rang und Ruf haben in diesen Tagen Erklärungen veröffentlicht, in denen sie dringend fordern, daß die Strafprozeßordnungsnovelle, die in der Reichstagskommission durchberaten worden ist und das Plenum im Herbst beschäftigen soll, unerledigt bleiben möge. Binding wie Liszt sind der Meinung, daß der Entwurf der Strafprozeßordnung nicht eher zur Verabschiedung gelangen darf, als bis das neue Reichsstrafgesetzbuch zustande gekommen sein wird. Ihnen schließen sich andere Fachmänner an, auch Parlamentarier, wie der Abgeordnete Müller-Meiningen. Mit Binding stimmt Professor v. Liszt darin überein, daß die Vorwegnahme der Strafprozeßordnung ohne die vorangegangene Reform des Strafgesetzbuchs ein verhängnisvoller Fehler sein würde, weil unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Strafgesetzbuchs sogleich die Notwendigkeit einer abermaligen Revision der Strafprozeßordnung da sein würde. Die Gesamtreform müsse auf einheitlicher Grundlage und in geschlossener Gestalt zustandekommen. Wie gesagt, dieser Notschrei (so möchte man es nennen) kann nicht ungehört verhallen. Die Reform der Strafprozeßordnung ohne Rücksicht auf das in Ausarbeitung befindliche neue Strafgesetzbuch war allenfalls verständlich, solange man mit einem größeren Zeitraum für die Fertigstellung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs zu rechnen hatte. Inzwischen aber hat sich erfreulicherweise herausgestellt, daß die betreffende Kommission schnell arbeitet, und es ist zu erwarten, daß sie bereits in zwei Jahren ihre Aufgabe erledigt haben wird, so daß der Reichstag bestimmt in seiner bevorstehenden Legislaturperiode dies Werk wird zustandebringen können. Man sollte annehmen, daß das Gewicht der Gründe, die für eine Vertagung der Strafprozeßordnung sprechen, von den Reichstagsfraktionen ohne Rücksicht auf parteipolitische Erwägungen, die in diesem Falle nur eine nebensächliche Bedeutung haben können, bereitwillig anerkannt werden wird. Ohnehin werden im Herbst alle Umstände darauf hindrängen, daß die Session möglichst abgekürzt wird. Man will doch in den Wahlkampf mit frischen und nicht mit abgematteten Kräften eintreten.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Der sozialdemokratische Parteitag in Jena wird nach der Ansicht und Absicht der Parteileitung unter dem Zeichen der bevorstehenden Reichstagswahlen stehen. Die Tagesordnung weist in der Tat keine Punkte auf, die eine scharfe interne Debatte voraussehen ließen. Aber es kommt auch auf sozialdemokratischen Parteitagen manchmal anders, als man denkt. Die Parteipresse zeigt seit Monaten eine starke gegenseitige Geneigtheit der beiden Parteiflügel. Sehr unzufrieden ist man auch vielfach mit der preußischen Landtagsfraktion. Doch dürfte der Parteivorstand dafür sorgen, daß dieser Punkt ausscheidet. Ferner dürfte manches auf die Leitung des Parteitags selbst ankommen, der der erste seit Singers Tode ist.

Die Streikgefahr.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben: Während sonst das Jahr über gewisse Korrespondenten die Gefahr eines großen Bergarbeiterstreiks unermüdlich an die Wand malen, um das ergiebige Feld für Nachrichten und Betrachtungen gründlich auszubeuten, wird über die gegenwärtige bedrohliche Situation, in deren Mittelpunkt die Zeche „Glück-auf-Segen" steht, still hinweggegangen. Tatsächlich ist die Gefahr eines umfangreichen Streiks diesmal größer als seit Jahren. Die Belegschaft von „Glück-auf-Segen", die seit zwölf Wochen im Ausstande ist, hat mit 669 gegen 124 Stimmen den Antrag der Streikkommission, den Ausstand für beendet zu erklären, abgelehnt. Es scheint allerdings, daß die Streikführer allzu diktatorisch vorgegangen sind und dadurch Öl ins Feuer gegossen haben. Den Führern ist vorgeworfen worden, sie seien be-

Feuilleton.

Der jungtürkische Rinaldo Rinaldini.

Die hochfliegenden und freiheitlichen Pläne der jungtürkischen Regierung werden im Lande des Halbmondes, wo Mittelalter und moderne Zeit so hart aufeinanderstoßen, noch geraume Zeit bis zu ihrer Verwirklichung verstreichen sehen, haben doch die Behörden es nicht einmal vermocht, Tschakirdji, den berühmten Räuberhauptmann von Smyrna, den romantischen Rinaldo Rinaldini der neuen Türkei, gefangen zu nehmen oder auch nur seinen Einfluß zu brechen. Erst vor 14 Tagen, so berichtet Ward Price aus Konstantinopel, hat er einen neuen blutigen Meisterstreich vollbracht; mit nur acht Mann erschien er zur Abendstunde plötzlich auf dem Marktplatze des Dorfes Gureli und ließ durch den Bürgermeister die Einwohner zusammenrufen, die zitternd und angstvoll erschienen. Inmitten der Menge stehend, gab er dann seinen Leuten ein Zeichen, und wenige Sekunden später rollten die abgeschlagenen Häupter von zehn der angesehensten Bürger des Ortes auf den Marktplatz. Dann erklärte der Brigant den vor Entsetzen starren Leuten den Grund dieses blutigen Gerichts: „Ich habe die Gewißheit, daß durch eine Verräterei aus Eurer Mitte mein Kamerad Sinan Mehmed seinerzeit von den Soldaten ermordet wurde. Ich habe ihn jetzt gerächt und hoffe, daß Euch dies als Warnung dient, Euch künftig nicht mehr zu einer Verräterei verlocken zu lassen. Denn ich werde alle Verräter ohne Erbarmen töten, und wenn es not tut, werden auch die Unschuldigen für den Schuldigen bezahlen müssen." Man sandte sofort Truppen zur Verfolgung des Räuberhauptmanns, aber sie kehrten nach einigen Tagen erfolglos zurück.

Wenn solche Gewaltstreiche möglich sind und ohne Strafe bleiben müssen, ist es nicht schwer, sich den Einfluß auszumalen, den Tschakirdji über die ganze Gegend ausübt. Ein romantischer Schimmer umgibt seinen Namen, er ist sozusagen schon durch Erbschaft Räuber, denn sein Vater fiel im Kampfe gegen verfolgende Soldaten. Und doch ist dieser kühne Brigant bei der Landbevölkerung zum mindesten ebenso beliebt und vergöttert wie gefürchtet. Wenn er seine Hände unzählige Male mit Blut befleckt hat, so geschah das nur im Kampfe gegen Verfolger oder bei der Bestrafung von Verrätern. Niemals hat er einen Armen beraubt, ja er bezahlt den Unbemittelten, von denen er für sich und seine Leute Proviant kauft, doppelte Preise, unterstützt und beschützt die Armen, und seine Geschenke und Gaben sind oft fürstlich. Erst im vergangenen Jahre schickte er einem jungen armen Mädchen, das wegen Mangels einer Mitgift nicht heiraten konnte, 4000 M., auf daß sie ihren Geliebten heiraten könne. Tschakirdji lebt von Erpressung und hin und wieder auch von Raubzügen. Im Vorjahre überfiel er einmal die Regierungspost und erbeutete 140 000 M., aber in der Regel begnügt er sich damit, reiche Leute und hartherzige Beamte durch Briefe zu erfreuen, in denen er bestimmte Summen von 2- bis zu 10 000 M. fordert, die zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Orte abgeliefert werden müssen. Sein Einfluß ist so groß und seine Verwegenheit so gefürchtet, daß er sich sogar als Wohltäter der Allgemeinheit betätigen kann und säumige Beamte zur Erfüllung ihrer Pflichten zwingt. Eine Dorfbrücke war reparaturbedürftig geworden. Tschakirdji benachrichtigte einen reichen Türken der Umgebung schriftlich, daß er zugunsten der Gemeinde zum Bau einer neuen Brücke 20 000 M. zu zahlen habe. Die Botschaft wurde dreimal wiederholt, ohne daß der wohlbeleibte Reiche zahlte. Dann, eines Abends, als der ganze Ort zum Abendgebet in der Moschee versammelt war, erschien der Brigant mit zwölf seiner Leute in der Tür der Moschee, legte als frommer Mohammedaner seine Schuhe ab, lehnte sein Gewehr an die Bank und nahm an der Andacht teil. Nach dem Gebet erhob er sich, ging zu dem knienden reichen Mann, klopfte ihm auf die Schulter, winkte seinen Genossen, und wenige Augenblicke später saß der säumige Zahler auf dem Rücken eines Pferdes und ritt in unbekannte Berge. Er kam einige Wochen später, reichlich weniger wohlbeleibt zurück, nachdem seine Freunde 40 000 M. Lösegeld gezahlt hatten. Nun begann auch sofort der Bau der neuen Brücke. Aber die Behörden verhafteten den Baumeister, einen jungen Griechen, in der Meinung, daß er Näheres über Tschakirdji verraten könne. Der junge Architekt wußte nichts, er hatte Auftrag und Bausummen durch die Post erhalten, und da es sein erster Auftrag war, nicht weiter nachgeforscht. Die Polizei steckte ihn in Thera ins Gefängnis, und der Bau wurde eingestellt. Zwei Tage später kam von einem Nachbardorfe Feueralarm, die halbe Garnison wurde zur Hilfe geschickt, und als diese Truppen fort waren, verlangte ein anderes Nachbardorf aus gleichem Grunde Unterstützung, worauf auch der Rest der Soldaten abmarschierte. Zehn Minuten später erschien der Brigant mit seinen Leuten in Thera, befreite den Baumeister, nahm den Garnisonskommandanten und den Lokalgouverneur gefangen und verschwand in die Berge. Die Verhandlungen über die Auslieferung der Beamten enthielten als erste Bedingung die sofortige Vollendung des Brückenbaus, erst dann wurden die Entführten ausgeliefert; aber die neue Brücke ist heute fertig!

stochen. So heißt es sonst nach einem verlorenen Streik; mitten im Ausstande sind solche Angriffe symptomatisch für den Grad der Siedehitze der Bewegung. Begründet wurde die Ablehnung des Antrags und der Beschluß, weiterzustreiken, u. a. auch damit, daß die Kameraden auf den benachbarten Zechen an der Fortführung des Ausstandes ein Interesse hätten. Das kann nur heißen: sie bekommen dann ebenfalls Mut zum Streiken. So den einen Ausstand nach dem anderen herbeizuführen, ist die Taktik der im stillen sehr eifrigen „Anarches", an deren Erstarkung wieder die sozialdemokratische Presse des Ruhrreviers durch ihre zügellose Sprache und durch ihr häufiges Kokettieren mit dem Anarchismus nicht ohne Schuld ist. Auf jeden Fall ist die Situation gegenwärtig bedrohlich genug.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der König von Sachsen ist gestern zum Besuche des Prinzregenten Luitpold in München eingetroffen.

Das Großherzogspaar von Hessen hat von Groß-Gerau aus die Reise nach London zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten angetreten.

Prinz Heinrich von Preußen hat die Reise nach London zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten angetreten.

* **Der Kaiser in Celle und Hamburg.** Der Kaiser traf Samstagmittag kurz vor 1 Uhr, von Hannover kommend, mittels Automobil in Celle ein und fuhr durch das Spalier der Garnison in den Schloßhof. Nach Besichtigung verschiedener Räume nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der gesamten Garnison entgegen und begab sich darauf in das Vaterländische Museum, wo er eingehend die Armee-, Ehren- und Erinnerungshalle besichtigte, besonders das von ihm gestiftete Schlachtengemälde „Das Treffen an der Goerde", über dessen Ausführung er sich lobend aussprach. Hierauf zeichnete sich der Kaiser in das dort ausliegende Goldene Buch ein und setzte gegen 1½ Uhr die Fahrt nach Hamburg fort, von dem Jubel der Bevölkerung begleitet. In Hamburg ist der Kaiser 4 Uhr 20 Min. im Automobil bei der St.-Pauli-Landungsbrücke unter dem Jubel der Menge eingetroffen und begab sich an Bord der „Hohenzollern", wo die Kaiserstandarte hochging. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Kaiser begab sich am späteren Nachmittag mit Gefolge zur Werft von Blohm und Voß und besichtigte dort u. a. den großen Kreuzer „Moltke". Prinz August Wilhelm ist ebenfalls in Hamburg eingetroffen, besuchte den Tierpark von Hagenbeck in Stellingen und nahm auf der „Hohenzollern" Wohnung. Das Luftschiff „Parseval 6" unter Führung des Oberleutnants Stelling kreiste nach der Ankunft des Kaisers längere Zeit über der „Hohenzollern". Am Sonntag begab sich der Kaiser mit Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise gegen 2½ Uhr von der „Hohenzollern" im Schimmelviererzug zu den Rennen bei Horn, wo er gegen 3 Uhr eintraf. Das Publikum begrüßte den Kaiser, der die Uniform des Königsulanenregiments trug, mit stürmischen Zurufen. Die Herrschaften sahen das Rennen um die silberne Peitsche, worin W. Schultz auf Herrn Haenfers „Cambronne" siegte. Es folgte das Rennen um den Großen Hansapreis, worin Pakheisers „Star" Erster wurde. Hierauf gingen bei dem Kaiserin-Auguste-Viktoria-Jagdrennen acht Pferde zum Start. Als Erster ging Oberleutnant v. Egan-Krieger auf J. Kuehns „Trotzköpfchen" durchs Ziel; Zweiter wurde Oberleutnant v. Pagenhardt auf seiner „Irmingard", Dritter Leutnant Braune auf Westens „Doppelgänger", Vierter Leutnant Moßner auf Mecklenburgs „Edfu". Drei Pferde sind gestürzt. Prinzessin August Wilhelm überreichte dem siegenden Reiter des Handikaps den Ehrenpreis der Kaiserin, einen goldenen Pokal. — Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise sind nachmittags um 6 Uhr nach Berlin zurückgereist. Abends um 8 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung zum Diner bei dem preußischen Gesandten bei den Hansastädten, v. Bülow.

* **Der neue Generalsuperintendent der Rheinprovinz.** Der bisherige Konsistorialrat, Hof- und Schloßprediger Lic. Nogge-Stettin wurde zum Generalsuperintendenten der Rheinprovinz ernannt.

* **Eine offiziöse Betrachtung des ersten Hansatages.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihren Rückblicken: Die Absicht des Hansabundes, mit seiner Heerschau ein Pendant zu den Jahresversammlungen des Bundes der Landwirte zu schaffen, ist erreicht. Über die innere Kraft des Hansabundes wird allerdings erst seine weitere Entwicklung Klarheit bringen. Vielleicht ist sich der Redner, der davon sprach, daß man nicht länger auf sich herumtrampeln lassen wolle, selbst bewußt gewesen, daß für seinen drastischen Ausdruck kein objektiver Tatbestand vorhanden ist. Wenn es auch nicht die Absicht der Führer ist, so besteht doch Gefahr, daß in der neueren Zeit, die der Hansabund heraufführen will, bei den Massen die feineren Distinktionen zwischen Agrariern und Hyperagrariern und zwischen Bodenständigen und Rückständigen verschwimmen und nur die Losung übrigbleibt: Kampf von Stadt gegen Land. Man wird nicht behaupten können, daß die Unklarheit in der Stellung des Hansabundes gegenüber der Sozialdemokratie, namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen, durch die Verhandlungen des Hansabundes beseitigt worden wäre.

* **Herrenhaus und Feuerbestattung.** Das Feuerbestattungsgesetz scheint im Herrenhause doch nicht auf den starken Widerstand zu stoßen, den man vielerorts gefürchtet hat; wenigstens hat es die Justizkommission vorab einmal, wie wir schon gemeldet haben, gegen nur zwei gegnerische Stimmen angenommen. Das ist immerhin ein recht gutes Zeichen. In der Generaldiskussion erklärte ein Anhänger der Erdbestattung, daß die Gründe, die die Regierung veranlaßt hätten, das Gesetz dem Landtag vorzulegen, auch von einem Gegner der Feuerbestattung gebilligt werden können. Die Form der Feuerbestattung sei ebenso würdig wie die Form der Erdbestattung. Den kriminalistischen Bedenken trage das Gesetz durchaus zureichend Rechnung. Es könne aber auch nicht als eine Verletzung des religiösen Empfindens angesehen werden, wenn neben der althergebrachten Form der Erdbestattung die Möglichkeit gegeben werde, Andersdenkenden und Andersfühlenden auf ihren ausdrücklich ausgesprochenen und in feierlicher Form kundgegebenen und nachgewiesenen Willen die Durchführung einer anderen Verfügung über die Beseitigung ihres sterblichen Leibes zu gestatten. Von einem Freunde der Vorlage wurde ausgeführt, daß es für einen Preußen ein bedrückendes Gefühl sei, daß die Frage der Feuerbestattung im Gegensatz zu den benachbarten Staaten nicht geregelt sei. Ein Gegner der Vorlage sprach sich dahin aus, daß mit der Zulassung der Feuerbestattung man tief in das Empfinden weiter Kreise unseres Volkes eingreife, und ihm einen Teil seines Empfindens, das es bisher hochgehalten habe, nehme. Die Pflege der Gräber sei eine schöne wie stilvolle Sitte, die erhalten werden solle. Von den Gegnern der Vorlage wurden Anträge eingebracht, die die Ausübung eines Zwanges zugunsten der Verbrennung durch billigere Gebühren, namentlich in den Großstädten, verhindern sollten. Diese Anträge wurden jedoch abgelehnt. Der Minister des Innern erklärte, die Vorlage verstoße nicht gegen das religiöse Empfinden der christlichen Staatsbürger, man dürfe aber auch die Überzeugung anderer nicht vergewaltigen. Eine solche Vergewaltigung läge aber darin, anderen nicht erlauben zu wollen, sich so bestatten zu lassen, wie sie es wollen. Der Staat müsse sich auf den Standpunkt des Bedürfnisses stellen und erblicke dieses Bedürfnis darin, daß tatsächlich in weiten Kreisen des Volkes eine sehr große Strömung dahin gehe, die Feuerbestattung der Erdbestattung vorzuziehen. Eine solche Strömung dürfe der Staat nicht ignorieren. Ein anderer Gesichtspunkt für den Staat, jetzt gesetzgeberisch einzugreifen, liege in der Entwicklung des Feuerbestattungswesens. Der Staat hätte nicht daran vorübergehen können, daß heute viele, um ihren Empfindungen nachgehen zu können, über die preußischen Grenzen gehen müßten. Das können heute nur reichere Leute tun, und dadurch würde für sie ein Privilegium geschaffen gegenüber den Ärmeren, welche die Feuerbestattung ebenfalls für das Richtige hielten. Er halte die Befürchtung für nicht begründet, daß einmal insofern auf die Ärmeren ein Druck ausgeübt werden könne, sich der Feuerbestattung zu unterziehen, als die Kosten geringer werden würden als diejenigen der Erdbestattung. Eine Gefahr, daß der Friedhofkultus des Volkes verschwinden könne, sei unbegründet, da die Erdbestattung doch die Regel bleiben und die Feuerbestattung die Ausnahme bilden werde. Die Feuerbestattung sei weitesten Kreisen des Volkes so unsympathisch, daß eine Zurückdrängung der Erdbestattung in weiterem Maße, als sie jetzt voraussichtlich beim Inkrafttreten des Gesetzes vor sich gehen werde, nicht zu befürchten sei. In der Spezialdiskussion wurden bei der Beratung der einzelnen Paragraphen noch einige Anträge gestellt, die aber alle abgelehnt oder zurückgezogen wurden, um das Gesetz nicht nochmals an das Abgeordnetenhaus zurückgehen zu lassen. Der Entwurf wurde schließlich, wie gemeldet, gegen zwei Stimmen angenommen.

* **Ein deutsch-französischer Zwischenfall in Marokko.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Meldungen über die angebliche Ausweisung eines deutschen Mineningenieurs aus Debdu erwiesen sich nicht als zutreffend. Dem betreffenden Herrn wurde, wie auch anderen Europäern, lediglich nahegelegt, ein zurzeit infolge militärischer Operationen gefährliches Gebiet einstweilen zu verlassen. Dieser kam, wie die anderen, der Aufforderung bereitwillig nach. Ein Zwischenfall ergab sich erst später dadurch, daß derselbe Ingenieur in Oran wegen verbotenen Waffentragens zur Verantwortung gezogen wurde. Die französische Regierung erteilte jedoch die Weisung nach Oran, den deutschen Ingenieur außer Verfolgung zu setzen und ihm die beschlagnahmten Gegenstände zurückzugeben.

* **Die Berliner Jahnfeier** nahm am Sonntag mit Einzelwett-Turnen der Mitglieder höherer Schulen in der Hasenheide ihren Fortgang. Den Höhepunkt bildete ein Festzug, der sich um Mittag vom Brandenburger Tor in Bewegung setzte und fast drei Stunden gebrauchte. Die Spitze der historischen Gruppe führten zwei Herolde, dann folgten 24 berittene Spielleute, Reiter, Fußtruppen, Turner, Studenten, Bürger in Trachten des Jahres 1811 und in drei Wagen die Ausschußmitglieder der deutschen Turnerschaft, darunter der alte Goetz-Leipzig. Ihnen schlossen sich an sechs Wagen mit Turnern aus dem Jahre 1861, zwei Wagen der Schützenabordnung, 400 Schüler höherer Lehranstalten, von der Studentenschaft 80 berittene Chargierte, 80 Wagen mit Fahnenmannschaften und hundert deutsche Turner vom Auslande (aus Österreich, Belgien und England). Diesen schlossen sich etwa 3000 brandenburgische Turner an. Von kaufmännischen und den städtischen Fortbildungs-Schulen, den kirchlichen Jünglingsvereinen waren etwa 2500 Personen erschienen. Von vier Berliner Gauen waren rund 5000 Mann sowie neun Musikchöre im Zug verteilt. Alsdann begannen die Turnübungen des Militärs. Daran schlossen sich allgemeine Freiübungen mit etwa 12 000 Teilnehmern, Kürturnen usw. Das Telegramm des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: „Euer Majestät danken allerunterthänigst die Turner Deutschlands, Groß-Berlins und der Mark Brandenburg für die Entsendung des Prinzen Oskar zur Hundertjahrfeier des Turnplatzes Hasenhaide und bitten, das Gelöbnis unwandelbarer Treue allergnädigst entgegenzunehmen."

* **Der Reichsverband der deutschen Presse** hielt in Eisenach seine erste Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Marx, eröffnete die Verhandlungen und gedachte der erfolgreichen Werbearbeit im Reiche. Die Gründung des Reichsverbandes bedeute eine neue Epoche in der Entwicklung der deutschen Presse. Die Hauptaufgabe des Verbandes müsse die Wahrung der Berufsehre auf der sittlichen Grundlage der Freiheit sein. Außerdem will der Verband fortfahren in der Abwehr unberechtigter Angriffe und der Hebung der materiellen Grundlage der Journalisten. Wichtig sei das Verhältnis zu dem Verleger. Eine Feindseligkeit der Presse gegen die Verleger

Aus Kunst und Leben.

= **Königliche Schauspiele.** In der gestrigen Aufführung von R. Wagners romantischer Oper „Lohengrin" waren fast sämtliche Hauptrollen neu besetzt. Den König Heinrich gab Herr Eckard, der nunmehr an Stelle des Herrn Braun engagiert wurde: dieser Sänger hat noch mit mancher Unbeholfenheit in der Darbietung zu kämpfen; seine Mienen sind fast unbeweglich, seine Bewegungen stereotyp, und sein gesanglicher Ausdruck leidet unter der gepreßten Vokalisation, die dem Vortrag oft Leben und Farbe raubt. Doch sind dies Mängel, die ein strebsamer Künstler wohl noch auszugleichen vermag. Die Stimme selbst ist, abgesehen von den noch etwas matten Tönen in der tiefsten Lage, nicht ohne sympathische Weichheit; und Stellen, wie das mild-väterliche „Elsa, was hast du mir zu vertrauen" — konnten wohl zu Gemüt sprechen. Lohengrin — war Herr Seidler, unser neuengagierter Tenor. Es wird künftig noch oft Gelegenheit sein, über den Künstler in dieser Partie zu berichten, und so mag heute nur bemerkt sein, daß er die Aufgabe klug und durchdacht angelegt hatte und in interessanter Auffassung durchführte. In der Erscheinung glich er fast einem Cherub mit dem Flammenschwert: ganz der gottgeweihte Held, der sich immer und überall seiner seraphischen Sendung bewußt blieb, — eine vorzügliche Maske. Das Spiel, nach Goetheschem Schauspielrezept, voll „Grazie des Gehens und Stehens", verlor sich trotzdem nirgends ins Gezierte und trotz vieler feinen Details nirgends ins Kleine oder Kleinliche. Dem Ton wohnte Wärme und Seele inne; die Deklamation war musterhaft; und die Frische und Lebhaftigkeit in der Nachzeichnung der gesangsdramatischen Linien zeugten von echtem Stilgefühl. Gegen den Schluß hin schien die Stimme ein wenig ermüdet —: eine erneute Mahnung zur Vorsicht in der Wahl der Partien. Gewiß wird es diesem begabten Künstler bald gelingen, sich die Gunst unseres Publikums zu gewinnen: schon gestern galt ihm zweifellos der Löwenanteil des sehr reich bemessenen Beifalls. Eine gastierende Elsa: Fräulein Frick (vom Stadttheater in Kiel) empfahl sich durch vorteilhafte Bühnenerscheinung und kernige, frischatmige Stimmittel; eine echte Elsa-Stimme ist es wohl eigentlich nicht: dazu ist die Klangfarbe nicht hell und lyrisch genug; auch charakterisiert sich die Höhe mehr nur als künstlich erobertes Terrain: hier fehlte es zuweilen an dem freien, natürlichen Tonstrom. Der Empfindungsausdruck erfreute im übrigen durch manche herzgewinnenden Akzente. Als Heerrufer bewährte Herr Rehkopf sein schätzenswertes musikalisches Geschick, während Frau Rehkopf-Westendorf in immer sicherer Hilfsbereitschaft die Partie der Ortrud übernommen hatte. Als Einziger an gewohnter Stelle gab Herr Schütz den Telramund: seine Tüchtigkeit ist längst anerkannt. — Die glänzende Inszenierung des „Lohengrin" — wie man wissen wird: eine Ruhmestat unseres schon verloren geglaubten, nun aber wiedergewonnenen Intendanten Herrn v. Mutzenbecher — konnte wohl auch an diesem Abend für manche etwaigen Schwächen in der gesangsdramatischen Wiedergabe der Oper entschädigen. O. D.

* **Zum Kampf um das Bühnenbild.** Die künstlerische Gestaltung der Bühnendekoration, die in den letzten Jahren unserem Theaterleben die charakteristische Note verliehen, wird von den „Verehrern des Wortes" hart bekämpft, die befürchten, daß die bildende Kunst die dramatische Dichtung überwuchert. Die bei uns durch Reinhardt vertretene Richtung, die gerade in den letzten Wochen wieder so harte Angriffe erfahren, hat in Frankreich in diesem Frühjahr besondere Erfolge errungen, da der russische Maler Leon Bakst seine Bühnenausstattungen verschiedener Ballette und des „Heiligen Sebastian" von d'Annunzio den Parisern vorführte. In einem Interview äußert sich nun der Künstler in interessanter Weise über die Bedeutung, die er der bildenden Kunst für das Bühnenbild zuschreibt. „Der Künstler", sagte er, „ist in Rußland derjenige, der bei einem Balleit oder einer Oper den Stil bestimmt, die malerischen Linien des Ganzen, die Gesamtheit des Bildes und sogar den Geist der Regie. Ich betrachte die Dekorationen nur als einen Hintergrund, der die allgemeine Stimmung, die Intpression des Werkes wiederspiegeln soll. Die Kostüme werden wie die letzten Pinselstriche eines Gemäldes behandelt, und den Hauptpersonen räume ich die koloristische Hauptnote in meinem Bilde ein. Deshalb ist es für mich ganz unmöglich, die Nuance irgend eines meiner Kostüme ändern zu lassen, denn diese Änderung würde die Harmonie der Farbentöne zerstören. Wenn ich ein Bühnenbild entwerfe, so studiere ich zuerst die Ornamente der Epoche, in der das Stück spielt; ich wähle diejenigen Schmuckformen aus, die die bezeichnendsten sind, und führe sie einheitlich in den Stoffen, der Architektur, den Geschmeiden, kurz in jeder Einzelheit durch. Das Ornament wird mir so zum Leitmotiv, und ich erziele nicht nur eine Einheit der Farbe, sondern auch der Linie. Je länger ich in dieser Weise arbeite, desto mehr bestärke ich mich in der Meinung, daß dies das einzige Mittel ist, eine vollkommene Harmonie des Bühnenbildes zu erzielen."

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Heldentenor der Frankfurter Oper, Herr Ejnar Forchhammer, ist ab Herbst 1912 unter glänzenden Bedingungen für die hiesige Hofoper engagiert worden. Er ist seit 10 Jahren in Frankfurt tätig. Die „Frankf. Ztg." schreibt zu der Nachricht: „Die starke Intelligenz und den großen künstlerischen Ernst, welche die Leistungen des Künstlers vor allem auszeichneten und nicht zum mindesten in seinen Wagner-Darstellungen so hervorragend zur Ausprägung kamen, wird man in Frankfurt nur ungern missen und einem Ersatz so bedeutsamer Eigenschaften mit begreiflicher Spannung entgegenblicken. Herr Forchhammer, der hier in Wiesbaden durch erfolgreiche Gastspiele längst bekannt, wird auch in nächster Saison eine Reihe von Gastspielen hier absolvieren, um dann vom 1. September 1912 Mitglied unseres Opernensembles zu werden. — „Das Kätchen von Heilbronn" in der neuen Bühneneinrichtung des Dessauer Herzogl. Hoftheaters (bearbeitet von Professor Dr. Artur Seidl) wurde vom Großherzogl. Hoftheater in Oldenburg zur Aufführung anläßlich der diesjährigen Kleist-Feier angenommen, nachdem es schon vordem vom Görlitzer Stadttheater in dieser Form übernommen worden war. Diese Fassung bietet, unter völliger Ausscheidung des Turnier-Vorganges, zugleich die einfachste und, wie Kenner versichern, glücklichste Lösung des Kaiserproblems, ohne daß am Kleistschen Grundtext wesentliches verändert oder gar noch hinzugetan wäre.

sei ausgeschlossen. Der Verband habe die Anerkennung der Reichsbehörden und der Ministerien Preußens, Badens, Bayerns und Württembergs gefunden. Die meisten bestehenden Vereinigungen sind dem Reichsverband bereits angeschlossen; die Entwicklung des Verbandes sei vielversprechend. Hierauf erstattete der Generalsekretär des Reichsverbandes, Dr. Hamburger-Berlin, den Bericht über die bisherige Entwicklung des Verbandes und die erzielten Erfolge. Aus dem Kassenbericht, den Redakteur Mosner-Berlin bekanntgab, ging hervor, daß auch die wirtschaftliche Lage des Verbandes eine günstige sei. Ein Antrag des Chefredakteurs Scharre-München, eine Verbandszeitschrift herauszugeben, der von Chefredakteur Dr. Mohn unterstützt wurde, wurde zurückgezogen zugunsten eines Antrags Dr. Castan-Berlin, der mit Rücksicht auf die gegenseitige Finanzlage des Verbandes nur dem Ausbau der ständig erscheinenden Mitteilungen das Wort redete. Dieser Antrag wurde angenommen.

* **Der Berliner Buchdruckerstreik.** Zur Arbeitsniederlegung der Maschinenmeister der Firma Scherl erlassen das Tarifamt der deutschen Buchdrucker, der Vorstand des Verbandes der deutschen Buchdrucker und des Verbandes der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter Deutschlands eine Erklärung, in der es heißt, daß das übrige Personal der Firma, Setzer und Stereotypeure, sich diesem Vorgehen nicht anschlossen. „Wegen des begangenen außerordentlich groben Tarifbruchs und der damit im Zusammenhang stehenden groben gewerkschaftlichen Disziplinlosigkeit sind die in Betracht kommenden Maschinenmeister aus dem Verband der deutschen Buchdrucker ausgeschlossen worden. Die Unbesonnenheit der in Frage kommenden Personen muß aufs tiefste bedauert werden." — In einer im „Hotel Kaiserhof" stattgehabten Vorstandssitzung des Vereins deutscher Zeitungsverleger wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger nimmt mit besonderer Genugtuung Kenntnis von der Solidarität, mit welcher die Berliner Zeitungsverleger angesichts des eklatanten Tarifbruchs einer kleinen Gruppe von Rotationsmaschinenmeistern zusammengestanden sind und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Leitung der Gehilfenorganisation nichts unversucht lassen wird, den gegen den klaren Wortlaut der Tarifgemeinschaft erfolgten Vertragsbruch rückgängig zu machen. Der Verein deutscher Zeitungsverleger richtet an alle Kollegen im Reiche die dringende Aufforderung, alles zur Unterstützung der notleidenden Betriebe zu tun und geeignete Kräfte zur Aushilfe zu beurlauben, selbst wenn dadurch Opfer in einzelnen Betrieben erforderlich wären. Der Verein deutscher Zeitungsverleger erwartet von der Leitung der Gehilfenorganisationen, daß sie dafür Gewähr leisten, daß die eintreffenden Aushilfskräfte unbehelligt die Arbeit ausüben können." — In einer von über 2000 Personen besuchten Versammlung des Buchdruckereipersonals der Firmen Mosse, Scherl und Ullstein wurde mitgeteilt, daß bereits beschlossen worden sei, die Arbeit bei Mosse und Ullstein sofort aufzunehmen. Nach stürmischer Debatte wurde auf Antrag mehrerer Organisationsvorsitzender fast einstimmig beschlossen: Das Personal der Firma Scherl, soweit es nicht entlassen ist, nimmt am Montag die Arbeit auf. Die 39 Entlassenen wählen eine aus drei Personen bestehende Deputation, die mit der Geschäftsleitung von Scherl verhandelt.

* **Türkische Studienreise.** Die Teilnehmer an der türkischen Studienreise, über 50 Angehörige der gebildeten Kreise des türkischen Volkes, sind Sonntagvormittag um 8¾ Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen, wo sie vom türkischen Botschafter und mehreren Mitgliedern der Botschaft, zahlreichen Mitgliedern des hiesigen Osmanischen Klubs, Generalfeldmarschall von der Goltz-Pascha, Staatsminister z. D. Hentig, General von Boehn, dem Vorsitzenden des Hansabundes, Geheimrat Rieser, Stadtrat Kaempf für den Handelstag, und die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft, dem Direktor der Deutschen Orientbank Dr. Alexander, sowie den stellvertretenden Direktoren der Dresdner und der Deutschen Bank Dr. Schacht und Reef empfangen. Nachdem Generalfeldmarschall v. d. Goltz mit einer deutschen Ansprache die Herren begrüßt hatte, hieß der Präsident des Osmanischen Klubs, Sulkman Bei, die Herren in der Sprache ihrer Heimat herzlich willkommen.

* **Das Erträgnis des Berliner Kornblumentages.** Das Erträgnis des Kornblumentages in Groß-Berlin wird auf 240 000 M. geschätzt.

Ausland.

Belgien.

Gedenkfeier der Schlacht bei Waterloo. Am gestrigen Jahrestage der Schlacht bei Waterloo veranstaltete auf dem Schlachtfelde die deutsche Kolonie eine Feier anläßlich der Instandsetzung des Denkmals der königlich deutschen Legion. Die Kosten zu dieser Renovierung hat die hannoversche Provinzialverwaltung getragen. Der preußische Staat hat den Grund und Boden gestiftet, auf dem die Gartenanlage rings um das Denkmal errichtet ist.

Frankreich.

Maßnahmen gegen die antimilitaristischen Umtriebe. Der Kriegsminister forderte die Korpskommandeure mittels Erlasses auf, antimilitaristische Umtriebe in der Armee unnachsichtlich zu unterdrücken und jeden Soldaten, welcher sich zweimal einer antimilitaristischen Kundgebung schuldig mache, in die Strafkompagnie zu schicken.

Italien.

Ein Droschkenkutscherstreik in Rom. Die Droschkenkutscher Roms sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnaufbesserung sowie die Abschaffung der Taxameterdroschken.

Portugal.

Ein neues monarchistisches Komplott. Die Polizei entdeckte die Organisation einer monarchistischen Verschwörung in Südportugal, doch ist diese durch die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen bereits unterdrückt. Unter den in Lissabon verhafteten Personen befindet sich Maria Chagas; Graf Armil ist entflohen. Die Verschwörer sind in der Mehrzahl ehemalige Polizeibeamte, Munizipalgardisten und Agenten katholischer und franciskischer Vereine. Sie waren von Pater Avelino Figueiredo und Dr. Abel Campos angeworben worden; letzterer wurde verhaftet.

Türkei.

Ein Zwischenfall an der russischen Grenze. Nach amtlichen Nachrichten versuchten einige Kosaken bei Bajazid die russische Grenze zu passieren, wurden aber durch türkische Gendarmeriepatrouillen daran gehindert. Die Kosaken erschossen zwei Gendarmen. Der russische Konsul und der Vali von Erzerum begaben sich an Ort und Stelle der Tat, um eine Untersuchung einzuleiten.

Die Kämpfe in Albanien. Nach einem eingegangenen Bericht griffen die Rebellen abermals Selbe an und versuchten, unterstützt durch lebhaftes Feuer der Gebirgsartillerie, die Truppen zurückzudrängen. Die Arnauten wurden bis an die Brücke von Tancari zurückgedrängt, die schließlich von den Truppen genommen wurde. Damit ist jedes Hindernis für die Verbindung mit der nach Skutari abgegangenen Brigade beseitigt. Die Arnauten hatten zwanzig Tote.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Sonntags-Ausgabe.

§ Berlin, 17. Juni.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der

Gemeindeordnung für die Rheinprovinz.

Abg. Zedlitz (freikons.): Wir lehnen die Anträge auf geheime Wahl und unbeschränkte Öffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen ab. Wir sind bereit, einigen Zentrumsanträgen in der Form einer Resolution zuzustimmen. Im übrigen lehnen wir alle Abänderungsanträge ab.

Abg. Eickhoff (Fortschr. Volksp.): Wir stimmen dem Antrag Gottschalk zu und beantragen Einführung der unbeschränkten Öffentlichkeit, ferner, daß das Meistbegütertenrecht auch Frauen verliehen wird. Würden die Zentrumsanträge angenommen, so ist das Gesetz für uns wertlos.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Die vorliegende Novelle verdient kaum den Namen Reform. Wir verlangen eine Demokratisierung des Wahlrechts und unbeschränkte Öffentlichkeit in den Gemeinderatssitzungen.

Abg. Stupp (Zentr.): In der Vorlage sind nicht alle Wünsche des rheinischen Provinziallandtags berücksichtigt.

Das Prinzip der Selbstverwaltung ist nicht gewährt.

Gerade die Rheinprovinz ist für den preußischen Staat eine sehr wichtige Provinz. Was wäre aus Preußen geworden ohne dieses bedeutendste Wirtschaftsgebiet der Welt. Das rheinische, kerndeutsch gesinnte Volk verdient größere Berücksichtigung, als es in dieser Vorlage geschehen ist. (Beifall.)

Abg. v. Gescher (kons.): Die begeisterten Worte des Vorredners helfen nicht über die nüchterne Würdigung der Sache hinweg. Nicht aus Furcht vor der Sozialdemokratie sind wir gegen das geheime Wahlrecht. Wir hoffen, daß die Regierung bald eine gründliche Reform der rheinischen Landgemeindeordnung vornimmt.

Abg. Waldstein (Fortschr. Volksp.) befürwortet die Annahme der freisinnigen Anträge.

Ministerialdirektor Holtz: Die jetzige Reform schließt nicht aus, daß die Regierung bereit ist, später weitergehenden Wünschen Rechnung zu tragen.

Abg. Bell (Zentr.): Der Entwurf ist weit entfernt von einer gründlichen Reform; wir hoffen, daß die Regierung bald zu einer solchen Reform schreitet. Es ist ein ungerechter Vorwurf, daß wir der Industrie nicht zu ihrem Recht verhelfen wollen. Sieben Neuntel der Rheinprovinz sehen die Vorlage nicht als eine Reform, sondern als eine Deformierung der bestehenden Landgemeindeordnung an. (Beifall im Zentr.)

Abg. Ecker-Winsen: Gegen die Wahl der Bürgermeister haben wir Bedenken, weil diese dadurch in die Kämpfe der Parteien gezogen werden.

Die allgemeine Besprechung wird geschlossen.

Artikel 1 wird debattelos angenommen.

Abg. Linz (Zentr.) begründet einen Antrag des Abg. Bell auf Beseitigung der Zwerggemeinden.

Ein Regierungskommissar führt aus: Die Regierung billigt die Tendenz des Antrags, hat aber Bedenken in formaler Beziehung.

Abg. Gottschalk-Solingen (natl.) schließt sich dem an.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Zedlitz (Freik.) und Eickhoff (Fortschr. Vp.) wird der Antrag mit den Stimmen des Zentrums angenommen. Die Rechte und Linke war sehr schwach vertreten.

Abg. Fleuster (Zentr.) begründet den Antrag des Abg. Bell auf Übertragung des Stimmrechts an juristische Personen beim Fiskus.

Ministerialdirektor Holtz bittet um Ablehnung, da die Regierung nicht in der Lage sei, die Tragweite des Antrags zu übersehen.

Abg. Gottschalk-Solingen (natl.) spricht sich ebenfalls gegen den Antrag aus, ebenso Winckler (kons.).

Für den Antrag stimmen 70, dagegen 77 Abgeordnete. Das Haus ist demnach nicht beschlußfähig. Die Sitzung wurde abgebrochen.

Nächste Sitzung Montag, 11 Uhr: Fortsetzung, ferner die zweite Beratung des Entwurfs, betreffend das Ausführungsgesetz zum Viehseuchengesetz, und Petitionen.

Schluß 4 Uhr 15 Minuten.

Herrenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Sonntags-Ausgabe.

Zur Verhandlung steht das

Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin.

Der Korreferent Oberbürgermeister Körte-Königsberg sprach als Vertreter der Minderheit der Kommission, die das Gesetz abgelehnt hat. Der vorliegende Entwurf sei ungeeignet, den Mißständen, die durch verschiedene Bestimmungen in einzelnen Gemeinden entstanden, abzuhelfen. Es sei unrichtig, daß die Lösung der Frage durch die Eingemeindung unmöglich sei. Der Gesetzentwurf ist zu beklagen, weil er zur Einschränkung der Selbstverwaltung führt.

Minister des Innern v. Dallwitz: Die Staatsregierung kann nicht zur Eingemeindung der Vororte schreiten, weil die Vororte teilweise schon lebensfähige, selbständige Organismen sind. Es ist unrichtig, daß das Prinzip der Selbstverwaltung verletzt wird. Das Opfer an Selbständigkeit wird gebracht nicht zugunsten des Staats, sondern des Selbstverwaltungskörpers, der sich aus Verwaltungen rekrutiert. Die Ausschaltung der Kreise Teltow und Nieder-Barnim ist gänzlich ausgeschlossen. Die Furcht vor einer Spekulation ist unberechtigt, da ein großer Verband viel mächtiger ist als die Einzelgemeinde.

Oberbürgermeister Kirschner-Berlin: Die Lage von Berlin gestaltet sich immer ungünstiger. Seit dem Jahre 1861 fand eine erhebliche räumliche Erweiterung nicht statt. Dazu kommt die allgemeine Verwirrung in der Abgrenzung der Bezirke der staatlichen Behörden. Man umgab Berlin mit einem Kranz fünf großer Städte, um jede Eingemeindung zu hintertreiben. Ich kann keinen anderen Vorschlag machen, als der natürlichen Entwicklung freien Lauf zu lassen, sowie die Eingemeindungen nicht zu hindern. Der vorliegende Entwurf ist ein

Hindernis für eine gesunde Entwicklung,

er beweist, daß die Regierung die Bedeutung der Gemeindeverwaltungen und der Selbstverwaltung nicht erkannte.

Oberbürgermeister Schustenus-Charlottenburg: Ich bedaure, dem Vorredner widersprechen zu müssen. Die Städteordnung ist gemacht für kleinere Gemeindewesen, und paßt nicht für Millionenstädte. Es ist unbillig, daß Berlin vergrößert und die anderen Gemeinden verschlagen werden sollen. Die Vororte wollen ihre Selbständigkeit bewahren, sie wollen kein Anhängsel Berlins werden. Der Selbstverwaltungsgedanke wird durch die zahlreichen Vororte besser gewahrt als durch einen einzigen großen Organismus. Der Zweckverband ist notwendig.

Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M.: Die Eingemeindung ist zweifellos der einfachste Weg zur Verwirklichung Groß-Berlins. Es ist aber auch denkbar, daß die Einzelgemeinden eine gewisse Selbständigkeit bewahren. Der Gesetzentwurf bringt keine Lösung der Frage. Es handelt sich nur darum, ob er eine brauchbare Grundlage für praktische Versuche ist. Es muß eine Zentralinstanz geschaffen werden, die für die Ordnung des Wohnungsbaues sorgt. Die beiden Hauptpunkte des Gesetzes sind enorm wertsteigernd. Darum hat die Regierung die Pflicht, die sofort einsetzende Spekulation durch Polizeiordnungen im Zaume zu halten.

Oberbürgermeister Bender-Breslau: Die Ausführungen Körtes können nicht ohne Eindruck bleiben.

Berlin hat jahrelang unter der Feindseligkeit der Regierung zu leiden.

Ich habe nicht das Vertrauen zu der Regierung, daß sie die allgemeinen Interessen genügend wahren wird.

Wedel-Piesdorf: Die Eingemeindung ist nicht mehr möglich. Es dürfen nur Angelegenheiten zentralisiert werden, die dazu geeignet sind, alles andere muß von den Einzelgemeinden besorgt werden. Der Begriff der Selbstverwaltung wird bei einer Gemeinde von vier bis fünf Millionen Einwohnern weniger gewahrt als bei einer großen Zahl kleinerer Gemeinden.

Oberbürgermeister Schnackenburg-Altona: Die Frage der Arbeiterwohnungen wird zu großen Schwierigkeiten wegen der gegensätzlichen Interessen führen. Die Vertreter der großen Städte sind darüber einig, daß das Gesetz im ganzen unbefriedigend ist.

Oberbürgermeister Rieve-Halle: Es soll hier das Eigentum den Gemeinden durch Gesetz entzogen werden. Der Entwurf schwächt also den Eigentumsbegriff ab und ist die Parallele zum Enteignungsgesetz für die Ostmark. Ich beantrage die Rückverweisung an die Kommission.

Nach einem Schlußwort des Oberbürgermeisters Körte und einer kurzen Bemerkung des Grafen Eulenburg wird der Antrag abgelehnt. — Nächste Sitzung Montag, 12½ Uhr: Fortsetzung und kleinere Vorlagen. — Schluß 7 Uhr.

Luftfahrt.

Der deutsche Rundflug.

vb. Kiel, 18. Juni. Der zweite Tag der Rundflugwoche war von dem schönsten Wetter begünstigt. Thelen, welcher um 5 Uhr nachmittags aufstieg, holte sich den Frühpreis. Start auf Start folgte. Zeitweilig waren bis zu sechs Flieger gleichzeitig über dem Flugplatz zu sehen. Bei einem zweiten Flug mußte Thelen über dem Stoenbecker Moor bei Kiel wegen eines kleinen Defektes niedergehen, wobei das Flugzeug stark beschädigt wurde. Abends traf von Sonderburg, über die Ostsee kommend, Marineoberingenieur Löw mit Kapitänleutnant Busch als Mitfahrer auf einem Eindecker hier ein, von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Löw hatte zu der Fahrt nur eine Stunde gebraucht. Auch heute wohnte Prinz Heinrich den Flugveranstaltungen bei.

Der europäische Rundflug.

hd. Paris, 19. Juni. Unter einem bösen Stern hat gestern der europäische Rundflug, der die Teilnehmer über Brüssel und London nach der französischen Hauptstadt zurückführen soll, seinen Anfang genommen. Während auf dem Manöverfeld von Issy-les-Moulineaux Leutnant Princeau, einer der militärischen Teilnehmer an dem Wettflug, tödlich abstürzte, vollzog sich am anderen Ende von Paris, in Vincennes, der Start des großen internationalen Luftrennens, dessen erste Etappe über Reims nach Lüttich führt. Etwa 30 Flieger waren von 6 Uhr morgens an schon aufgestiegen, als um 7½ Uhr der Blériot-Pilot Lemartin von dannen zog. Über dem Ende des Manöverfeldes schwankte sein Eindecker und kippte plötzlich vornüber. Er schoß vor einer entfernten Tribüne jäh zur Erde herab. Die sofort im Auto hinzukommenden Ärzte fanden Lemartin schon sterbend vor. Die Schraube des Apparats hatte dem Unglücklichen den Schädel zertrümmert. Am Nachmittag verbreitete sich die Kunde von einem dritten schweren Unfall, bei den Leutnant Gaubert betroffen hätte, der bei Soissons

abstürzte und in sehr bedenklichem Zustand in das dortige Spital übergeführt wurde.

wb. **Issy-les-Moulineaux**, 18. Juni. Der Absturz des Militärfliegers Princetau war schrecklich. Leutnant Princetau machte kniend übermenschliche Anstrengungen, sich aus den Trümmern des brennenden Apparates zu befreien. Seine Kräfte versagten schließlich, und er sank ohnmächtig in die Flammen, die eine Annäherung der Retter unmöglich machten. Princetau ist 36 Jahre alt und stand beim 7. Chasseur-Regiment. Sein Bruder war Augenzeuge des Unfalls.

wb. **Soiffon**, 18. Juni. Der Flieger Dalger ist bei Villers Cotterêts abgestürzt. Er trug schwere Kopfverletzungen davon. — Die Militärflieger, welche an dem europäischen Rundflug teilnehmen, werden nach bestimmten Themen Aufklärungsflüge in Nord- und Ostfrankreich durchzuführen haben.

hd. **Brüssel**, 19. Juni. Von den 41 Fliegern, die Paris verlassen haben, sind 26 in Reims angekommen. 15 haben den Weiterflug nach Lüttich gewagt, von denen 7 ihr Ziel bis mittags 1 Uhr erreichten. Im Laufe des Nachmittags konnten in Lüttich keine neuen Ankünfte verzeichnet werden, obwohl von Reims noch 4 weitere Flieger die Fahrt angetreten hatten. Von letzteren soll Prevost in den belgischen Ardennen verunglückt sein. Genauere Nachrichten hierüber fehlen noch.

hd. **Paris**, 19. Juni. Außer den bereits gemeldeten Unfällen ist eine Reihe weiterer bei dem gestrigen Etappenflug des europäischen Rundfluges zu melden. Um 6½ Uhr früh stürzte Landron bei Chateau Thierry ab. Der Benzinbehälter des Motors explodierte. Der ganze Apparat und mit ihm der Flieger verbrannte. — Der Flieger Valentin stürzte bei Cheles ab und erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. — Glimpflicher kam Morrison davon, der bei Gaudy abstürzte, aber unversehrt blieb, während der Apparat vollständig in Trümmer ging. — Lebhaft erörtert wird vor allem der tragische Tod des Leutnants Princetau, der auch die parlamentarische Gruppe der Luftschiffer in gewaltige Erregung versetzte. General Roche erklärte, er verstehe nicht, wie dieser Unfall erfolgen konnte. Princetau hatte seinen Apparat sorgfältig geprüft. Er war ein vorsichtiger Flieger. Die unmittelbare Folge des Unglücks ist, daß von nun an sportliche Flugversuche zu gleicher Zeit mit militärischen Übungen verboten werden. Übrigens wird der Abgeordnete Millivoye den Kriegsminister heute über diesen Unfall in der Kammer interpellieren.

(Nachdruck verboten.)

Nassauischer Städtetag.

W. C. **Braubach**, 17. Juni.

Oberbürgermeister Vogt-Biebrich führte wie folgt weiter aus (siehe Sonntag-Morgenausgabe. Die Red.): Der Militärdienst sei Reichsdienst, deshalb seien die Zustellungen in Militärangelegenheiten Sache des Reichs. In verschiedenen Städten seien derartige Zustellungen rundweg abgelehnt worden. Die Militärverwaltung habe darauf andere beauftragt und damit grundsätzlich anerkannt, daß ihr keine gesetzliche Berechtigung zur Seite steht, die Gemeinden mit ihrer eigenen Arbeit zu bebürden. Der Deutsche Städtetag habe früher Beschlüsse gefaßt, wonach die Zustellung durch die Post die Regel zu bilden habe, neuerdings aber sei er zu einem anderen Standpunkt gekommen. Die Städte innerhalb unseres Regierungsbezirks könne man wohl als verpflichtet ansehen, nach Möglichkeit entgegenzukommen, sich auch Zustellungshilfe wechselseitig zu verbürgen. Bei anderen Behörden und Organisationen sollten die Zustellungen abgelehnt werden, soweit eine gesetzliche Verpflichtung zu denselben nicht vorliege, und grundsätzlich sollte das geschehen überall da, wo es möglich sei, die Zustellungen durch die Post oder sonst zu bewirken. Damit die einzelne Stadt bei einem derartigen Vorgehen einen Stützpunkt habe, schlägt er die Annahme einer Resolution vor und wirft dann zum Schluß noch die Frage auf, ob durch die Zustellungen seitens der Polizeiorgane nicht etwa das Postmonopol verletzt werde. Eine Abschrift der Resolution bittet er den anderen Städtetagen zu übersenden. — Bürgermeister Füller-Oberursel ist der Ansicht, daß sich die Städte nicht weigern könnten, Mobilmachungsorder auf Ersuchen zuzustellen. Kleinlich dürfe man nicht sein, aber wo, wie geschehen, einer Bürgermeisterei 25 Briefe mit der Aufforderung übersandt würden, binnen 24 Stunden die Zustellungsbescheinigungen einzusenden, müsse man auch einmal den Mut zu einem kräftigen „Nein" finden. — Der Vorsitzende, Bürgermeister Grimm, hat große Bedenken gegen die Annahme der vorgeschlagenen Resolution. Die im Nassauischen Städtetag vertretenen Städte hätten die gegenseitige Verpflichtung, sich zu unterstützen. Besonders sei es ein nobile officium der größeren Städte, den kleineren entgegenzukommen. Man müsse es den Städten überlassen, für sich zu prüfen, ob in einem gegebenen Fall Anlaß zur Zustellungshilfe vorliege. — Bürgermeister Gierlich-Dillenburg: In seinem Bezirk stelle der Bezirksfeldwebel Tage fest, an denen er in Dillenburg für Interessenten zu sprechen sei. Er in Dillenburg habe mit militärischen Vernehmungen nichts zu tun. — Bürgermeister Dr. Janke-Höchst: Man müsse abwarten, wie die vorgesetzten Behörden sich zu einem derartigen Beschluß stellten. — Regierungsrat Dr. Zaun: Auch ihm erscheine es nicht tunlich, die Zustellung von Gestellungsorder abzulehnen. Im Staatsinteresse habe man sich einer derartigen Aufforderung zu unterziehen. Ihm dünke der vom Vorsitzenden eingenommene Standpunkt der richtige. Im übrigen werde die Aufsichtsbehörde kaum etwas dagegen einzuwenden haben können, wenn Zustellungen, zu denen eine gesetzliche Verpflichtung nicht vorliege, abgelehnt würden. — Bürgermeister Schütz-Oberlahnstein: Man schaffe durch die Annahme der vorgeschlagenen Resolution eine Unsicherheit, die nur schaden könne. Die Aufforderung an den Deutschen Städtetag auf Herstellung eines Verzeichnisses derjenigen Staaten, welche Zustellungshilfe grundsätzlich nicht gewährten, könne nur erwünscht sein. — Der Vorsitzende regt an, die Materie zur weiteren Beratung an den Vorstand des Städtetags zurückzugeben, da tatsächlich vielfach Ersuchen an die Städte gerichtet würden, die keinerlei rechtliche Begründung hätten. Mancher Arbeit aber müsse man sich im Interesse der Städte selbst sowie ihrer Einwohnerschaft doch unterziehen. — Bürgermeister Karthaus-Weilburg folgt mit einem Referat über „Die Behandlung der Reste (Resteverwaltung) und das städtische Hinterlegungswesen." — Bürgermeister Dr. Keutner-Eltville spricht kurz zu der Rechnungsrevisorfrage. Gelegentlich des Städtetags in Herborn haben 13 Städte den Antrag gestellt, Schritte zur Gewinnung einer zur Revision der Kasse geeigneten Persönlichkeit zu tun. Andere Städtetage seien bereits nach dieser Richtung vorgegangen, ebenso die verschiedensten wirtschaftlichen Verbände in Nassau. Nach seiner Ansicht sei es das Beste, wenn der Vorstand des Städtetags einen Vertrag mit einer passenden Person abschließe und die Gemeinden in die Lage versetze, mit ihm in Verbindung zu treten. Er beantrage, den Vorstand des Städtetags mit Auftrag zu versehen, daß er die Verhandlungen zu Ende führe und die Verwaltung übernehme. — Vorsitzender Bürgermeister Grimm: Der Vorstand sei der Ansicht, daß es genüge, wenn er eine bestimmte Person verpflichte, eine dieser zu zahlende Vergütung festlege und den Städten die Möglichkeit gebe, sich brieflich mit ihr in Verbindung zu setzen. Eine weitere Vermittelung des Verbands hält der Vorstand für unnötig. Der Antrag des Referenten mit der ihm vom Vorsitzenden gegebenen Einschränkung wird angenommen. — Nach einer aus dem Bezirk Cassel gestellten Antrag soll beabsichtigt sein, das seit 1871 in Dillenburg bestehende Landesgestüt von dort zu verlegen. Dillenburg bemüht sich, das Gestüt zu behalten; es hat den Städtetag gebeten, seine diesbezüglichen Bemühungen zu unterstützen. Bürgermeister Gierlich-Dillenburg begründet diesen Antrag eingehend, unter anderem mit den Fortschritten, welche die Pferdezucht in den letzten Jahren in Nassau gemacht habe, sowie mit der Befürchtung, daß im Falle der Verlegung des Gestüts aus Nassau heraus diese Fortschritte wieder rückgängig gemacht würden. An der Möglichkeit, die Dillenburger Station zu vergrößern, fehle es nicht. Beschlossen wird einstimmig, die maßgebenden Instanzen zu ersuchen, von der Verlegung Abstand zu nehmen. — Regierungspräsident Dr. v. Meister: Im vorigen Jahr, gelegentlich des Städtetags in Herborn, habe er in Aussicht gestellt, den Städten des Bezirks behufs Verminderung des Schreibwerks eine Geschäftsordnung der Regierung zuzustellen. Die Fertigstellung dieser Geschäftsordnung aber habe sich wider Erwarten verzögert. Vorerst sei daher in Aussicht genommen, eine Reihe von bewährten Zusätzen zu anderen Geschäftsordnungen zu machen. Er werde versuchen, die praktischen Gesichtspunkte, welche man dabei herausgefunden habe, in einem Schreiben zu vereinigen und dieses den Verwaltungen zu übersenden. — Vorsitzender Bürgermeister Grimm: Man könne dem Herrn Regierungspräsidenten für sein Entgegenkommen nur dankbar sein. Alle Städte, so auch Frankfurt, bemühten sich zurzeit wegen Vereinfachung des Schreibwerks. — Bürgermeister Pitsch-Cronberg stellt den Antrag, den Regierungspräsidenten zu ersuchen, nach der Richtung bei dem Minister vorstellig zu werden, daß die Ministerialverordnung, wonach Städte mit über 10 000 Einwohnern bestimmte Sachen durch untergeordnete Behörden erledigen lassen können, auch auf kleinere Städte ausgedehnt werde. Eltville und Limburg seien nach dieser Richtung hin vorstellig geworden, man habe beide Städte jedoch abschlägig beschieden. Es werde mit der Zeit unmöglich für den Bürgermeister, alles selbst durchzusetzen. — Regierungsrat Dr. Zaun: Soviel er wisse, habe der Minister sich dahin geäußert, es liege kein Grund zu der erstrebten Erweiterung vor. Es könne daher den beteiligten Gemeinden nur anheimgegeben werden, Material, aus welchem das Gegenteil hervorgehe, zu sammeln. Er könne dann wohl das Versprechen geben, daß Königl. Regierung das Material dem Minister vorlegen werde. — Bürgermeister Pitsch erklärt sich zum Schluß bereit, das einschlägige, ihm von den Städten zuzustellende Material zu sammeln und die Angelegenheit im Vorstand zur Sprache zu bringen. — Durch Zuruf werden in weiterer Erledigung der Tagesordnung die satzungsgemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Bürgermeister Gierlich und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Rüdiger-Homburg wieder-, ferner wird an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Stadtverordneten-Vorstehers Diehl-Höchst der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Beil-Höchst neugewählt. — Die Frage, ob im nächsten Jahr wieder — wie früher beabsichtigt — eine gemeinsame Tagung des Nassauischen und des Hessischen Städtetags stattfinden wird, ist noch eine offene. Eventuell wären diesbezügliche Anregungen von Hessen aus zu geben, und die Tagung würde auch innerhalb des Nachbarbezirks stattzufinden haben. Für den Fall, daß es dazu nicht kommt, haben sich um den nächstjährigen Städtetag Langenschwalbach und Königstein beworben. — Bei der Abstimmung werden für Langenschwalbach 25, für Königstein 27 Stimmen abgegeben, in letzterem wird also eventuell der Städtetag tagen. Mit den üblichen Dankesworten wurde der Städtetag hierauf geschlossen.

Berichtigung: Den Kassenbericht erstattete nicht Magistratssekretär Vogel, sondern der langjährige Protokollführer des Nassauischen Städtetags, Magistratssekretär Berger-Wiesbaden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

23. Verbandstag der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

In Schwanheim a. M. fand gestern die Generalversammlung des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften statt, welche von über 300 Vereinsvertretern aus allen Teilen des Regierungsbezirks besucht war. Als Vertreter der Königl. Staatsregierung waren Regierungsrat Goltz und Landrat Dr. Klauser erschienen; ferner waren als Ehrengäste Geh. Regierungsrat Professor Dr. Fresenius, Landesökonomierat Müller, Regierungs-Assessor Geunes, Verbandsdirektor Dr. Nolden, Rechtsanwalt Dr. Beres und Beigeordneter Müller anwesend. Kurz vor 11 Uhr eröffnete Verbandsdirektor Petitjean mit einem Kaisertoast die Verhandlungen und erstattete derselbe — nach den üblichen Begrüßungsansprachen — den Jahresbericht pro 1910. Derselbe ließ in allen Teilen ein Erstarken der Verbandsgenossenschaften erkennen, deren Zahl Ende 1910 209 betrage und in welchen über 24 000 nassauische Landwirte und Handwerker organisiert seien. Nach der aufgenommenen Verbandsstatistik betrage Ende 1910 das Betriebskapital der angeschlossenen Vereine 21 298 824 M., und es sei ein Umsatz von 29 432 109 Mark erreicht. Die bei den Kreditgenossenschaften gemachten Spareinlagen seien mit 16 262 109 M. ausgewiesen und das eigene Vermögen der Verbandsvereine habe die Höhe von annähernd 2 Millionen Mark. Auch die Zentralgenossenschaften des Verbandes befänden sich in einer fortschreitenden Entwicklung. So habe die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau in 1910 einen Umsatz von annähernd 50 Millionen Mark erzielt, und die als Kreditbasis dienenden Haftsummen der angeschlossenen Genossenschaften seien mit 5 790 000 M. gerichtlich eingetragen. Die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin habe nach weitgehender Prüfung der Verhältnisse der Bank derselben einen Blankokredit von ca. 3 Millionen Mark eingeräumt, gewiß ein Beweis des hohen Vertrauens, welches diese Staatsbank der Genossenschaftsbank entgegenbringe. Letztere vergüte heute für Kündigungsgelder 3¼ Prozent Zinsen und berechne für Darlehen nur 4½ Prozent. Eine gleich günstige Entwicklung habe die Waren-Zentrale des Verbandes, die Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden, aufzuweisen, welche Garantiewaren zu billigsten Preisen an die Verbandsgenossenschaften absetze. Redner berührte noch das Versicherungswesen im Verband sowie dessen Revisionstätigkeit und schloß mit einem Appell zur intensiven weiteren genossenschaftlichen Arbeit. Der mit großem Beifall aufgenommene Bericht gab zu einer lebhaften Diskussion Veranlassung, welche erkennen ließ, daß die Verbandsleitung vollkommen das Vertrauen der Genossenschaften besitzt. Pfarrer Balzer-Eschelshausen besprach die von dem Verband geübte strenge Revisionspraxis, die Anerkennung verdiene. Landesökonomierat Müller erstattete den Bericht der Rechnungsprüfungskommission, der keine Anstände bezüglich der Verbandsrechnung ergäbe. Einstimmig wurde hierauf die letztere genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. In den Verbandsausschuß wurden Bürgermeister Hepp-Seelbach und Landwirt G. Hatzmann-Niederneisen wieder- und Direktor J. Preis-Hochheim und Bürgermeister Lanz-Heringen neu gewählt. Hierauf folgte ein äußerst interessanter Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Beres-Wiesbaden über „Das eheliche Güterrecht und seine Bedeutung für den ländlichen Kredit." Die Ausführungen brachten eine lebhafte belehrende Diskussion mit sich. Mit einem Hoch auf das nassauische Genossenschaftswesen schloß Verbandsdirektor Petitjean nach 2 Uhr den Verbandstag. An denselben schloß sich ein gemeinsames Essen im „Schwanen" an, gelegentlich welchem die Herren Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Fresenius, Bürgermeister Hepp und Lehrer Wittgen Toaste ausbrachten. Nachmittags boten die einladenden Schwanheimer Genossenschafter eine Dampferfahrt durch die Schleuse nach Höchst, von wo aus die meisten Vereinsdelegierten die Heimreise antraten.

— **Der Reichskanzler in Wiesbaden.** Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg traf gestern morgen 8 Uhr in Begleitung des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe und des Geheimrats Pinkow auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zur Begrüßung am Bahnhof hatte sich Polizeipräsident v. Schenck eingefunden. Die Herren begaben sich nach dem „Hotel Nassauer Hof", wo später auch der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Rheinbaben, sowie Regierungspräsident Dr. v. Meister eintrafen. Gegen 12 Uhr unternahm der Reichskanzler in Begleitung der übrigen Herren eine Besichtigung der im „Paulinenschlößchen" ausgestellten Wettbewerbentwürfe für das Bismarck-Nationaldenkmal vor. Beigeordneter Petri und Generalsekretär Peter hatten die Führung während der Besichtigung und erläuterten die einzelnen Modelle. Nach der Besichtigung, während welcher der Reichskanzler sich übrigens in keiner Weise für den einen oder anderen der ausgestellten Entwürfe aussprach, fand im Kurhaus ein Diner statt und anschließend daran eine Weinprobe bei dem Kurhausrestaurateur Ruthe. Gegen 3 Uhr fuhr der Reichskanzler in Begleitung des Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben und des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe im Automobil nach Biebrich, wo der Coblenzer Regierungsdampfer „Preußen" zur Abfahrt bereit lag. Unter Böllerschüssen und den Abschiedsgrüßen der am Rheinufer stehenden Menschenmenge, die sogar ein Hoch auf den Reichskanzler ausbrachte, fuhr der Dampfer rheinabwärts nach Bingen, wo das Schiff um 4 Uhr 10 Min. eintraf. Der Reichskanzler fuhr mit den übrigen Herren im Automobil nach der „Elisenhöhe" und nach Besichtigung derselben wieder zurück zum Dampfer, der die Fahrt nach Coblenz fortsetzte, wo der Reichskanzler bis heute morgen als Gast des Oberpräsidenten v. Rheinbaben weilte.

— **Das Gartenfest der Kurverwaltung** gestern nachmittag fiel infolge des ungünstigen Wetters aus. Der prächtige Sommerabend, der den nachmittags wiederholt niedergegangenen Regengüssen folgte, hatte zu dem Abonnementskonzert ein zahlreiches Publikum im Garten des Kurhauses versammelt.

— **Prozession.** Die am Fronleichnamstag infolge des ungünstigen Wetters ausgefallene Prozession fand gestern, am Tage des ewigen Gebets, nachmittags gegen 6 Uhr, allerdings in erheblich kleinerem Maßstab auf dem Luisenplatz statt. An derselben beteiligten sich nur die Kinder mit Fähnchen, die weißgekleideten Mädchen, die Erstkommunikanten, kerzentragende Herren und Deputationen der Vereine mit ihren Fahnen.

— **Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung. E. V.** Die am vergangenen Mittwoch stattgehabte Vorstandssitzung beschäftigte sich in eingehender Weise mit der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs am hiesigen Platze. Anfragen der Handelskammer lagen vor betr. Winterfahrplan 1911/12, sowie, betr. Postüberweisungs- und Scheckverkehr. Es

wurde eine Umfrage unter den Mitgliedern beschlossen, um evtl. Wünsche, die die grundsätzlichen Vorschriften über den Postüberweisungs- und Scheckverkehr betreffen, der Handelskammer zu unterbreiten. Die neuerliche Handhabung der Veröffentlichung der ankommenden Fremden im „Wiesbadener Badeblatt" in alphabetischer Form entspricht nicht den Wünschen der Kaufmannschaft, da die interessierenden Hotels, bezw. die in diesen ankommenden Fremden nicht sofort zu übersehen sind, wie es früher der Fall war. Eine entsprechende Eingabe an die Kurdeputation wurde beschlossen.

— **Wechsel im Kommando des Feldartillerieregiments Oranien.** Der bisherige Kommandeur des 1. nassauischen Feldartillerieregiments Nr. 27 (Oranien) Oberst Bothe wurde zum Kommandeur der 8. Feldartilleriebrigade in Halle a. d. S. und Oberstleutnant Rumschöttel, bisher beim Stabe der Feldartillerie-Schießschule zu Jüterbog, zum Kommandeur unseres Artillerieregiments ernannt.

— **Oberstleutnant z. D. Karl Haeuser †.** Am 13. Juni verstarb zu Kreuznach im 85. Lebensjahre der Kgl. Preußische Oberstleutnant z. D. Karl Haeuser. Der Verstorbene war dem Dienstalter nach der älteste der ehemals nassauischen Offiziere und bei allen, insbesondere bei seinen alten nassauischen Kameraden hochgeschätzt. Er war eine Autorität auf dem Gebiete der Schießwaffen und hat seinerzeit die ersten gezogenen Gewehre für die nassauischen Truppen von der Fabrik abgenommen. Für ein zu begründendes nassauisches Militärmuseum stellte er Modelle des nassauischen Artilleriematerials sowie Gewehre zur Verfügung. Zu nassauischer Zeit gehörte der Verstorbene dem 1. Inf.-Regiment an; später war er Kommandeur des Landwehrbezirks Paderborn, bis ihm im Jahre 1881 der nachgesuchte Abschied bewilligt wurde.

— **Nassauischer Sängerbund.** Wie man uns mitteilt, hat der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Sängerbundes in seiner Sitzung vom 6. Juni d. J. in Nürnberg die Aufnahme des Nassauischen Sängerbundes in den großen Deutschen Sängerbund beschlossen. -o.-

— **Die Automobilstraße Frankfurt-Wiesbaden.** Man schreibt uns: Durch die Beseitigung der Eisenbahnniveaukreuzungen an der Landstraße Frankfurt-Wiesbaden bei Hattersheim und Erbenheim ist eine von Eisenbahnplanübergängen freie Landstraße geschaffen, die von den Automobilisten ohne Aufenthalt benutzt werden kann. Eine wirkliche Automobilstraße entsteht jedoch erst dann, wenn überhaupt keine Ortschaften mehr durchfahren zu werden brauchen. Die Schaffung einer Umgehungsstraße für Erbenheim kann als beschlossene Sache gelten, sie war schon notwendig, um den Verkehr nach der Wiesbadener Rennbahn besser zu ermöglichen. Sie zweigt von der Frankfurter Straße hinter Erbenheim ab und stößt erst am Ausgang des Orts nach Wiesbaden zu wieder auf die Hauptstraße. Gleichzeitig ist es auch gelungen, die Anlegung einer Umgehungsstraße für Hattersheim zu sichern. Der Landrat des Kreises Höchst hat sich besonders in der Angelegenheit bemüht und eine Einigung aller beteiligten Kreise erzielt, so daß auch die Kostenfrage bereits erledigt ist. Sobald diese beiden Umgehungsstraßen gebaut sind, ist die Landstraße Wiesbaden-Höchst tatsächlich in eine Automobilstraße umgewandelt, was für den starken Automobilverkehr eine große Annehmlichkeit bedeutet. Aber auch die Dorfbewohner sind froh, wenn die Automobile die Dorfstraßen, die meist eng und winkelig sind, nicht mehr passieren. Um die Autostraße bis Frankfurt fortzusetzen, bleibt nur noch die Umgehung von Höchst übrig. Aber auch da liegen schon ganz bestimmte Pläne vor, es ist u. a. in Aussicht genommen, den Automobilverkehr durch die Elisabethenstraße abzulenken, wo er sich ungestört entwickeln könnte. Sindlingen, das auch an der Landstraße liegt, wird sich einstweilen den Automobilverkehr noch gefallen lassen müssen, zumal die breite Straße es nur auf eine kurze Strecke berührt. Wie erinnerlich, verdankt die Automobilstraße einer kaiserlichen Anregung ihre Entstehung, was auch zur Folge hatte, daß die Kostenaufbringung seitens der einzelnen Behörden ziemlich glatt von statten ging. Um die Sache selbst hat sich Regierungspräsident Dr. von Meister in Wiesbaden sehr bemüht.

— **Der Gesundheitsprediger Andreas Schneider** stellte sich heute auf unserer Redaktion im Kostüm à la „gustav nagel" vor. Er befindet sich eben auf einer Tournee durch die Taunusbäder und gedenkt auch hier in Wiesbaden in den nächsten Tagen Vorträge unter freiem Himmel zu halten.

— **Gesuchte Personen.** Von der Armenverwaltung werden zurzeit 54 Personen gesucht, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen. Es befinden sich darunter 34 Männer und 20 Mädchen, resp. Frauen, unter ersteren 7 Taglöhner usw., 6 gelernte Arbeiter, 2 Kaufleute und 19 Personen, bei denen ein Beruf nicht angegeben ist, unter den Frauen usw. 1 Witwe, 1 geschiedene Ehefrau, 4 Dienstmädchen und 14 Personen, bei denen ein Beruf oder sonst Personalien nicht angegeben sind. Einige der Gesuchten sind gerichtsbekannte Persönlichkeiten.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings unbeschränkt zugelassen: Torgau, Graditz (Bez. Halle), Loßwig, Nepitz, Rosenfeld (Kr. Torgau), Werdau (Kr. Torgau), Tschackau (Kr. Torgau) und Zwethau. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt je 1 M.

— **Von einem Automobil überfahren** wurde gestern nachmittag an der Ecke der Seerobenstraße und des Zietenrings der 40 Jahre alte Kutscher Richard Stüllein, Hermannstraße 12 wohnhaft. Der Verunglückte wurde beim Überschreiten des Fahrdamms von dem Auto umgeworfen und erlitt dabei Verletzungen am linken Arm und am rechten Knöchel. Die herbeigerufene Sanitätswache brachte ihn nach Anlegung eines Notverbands nach dem städtischen Krankenhaus.

— **Falsche Zehnmarkstücke.** Die seither für noch immer außerordentlich schwierig geltende Aufgabe, Goldmünzen nachzuahmen, scheint gelöst zu sein. In Wiesbaden wurde ein täuschend nachgeahmtes, falsches Zehnmarkstück angehalten, das das Bildnis Kaiser Wilhelms II., die Jahreszahl 1904 und das Münzzeichen A trägt. Die Prägung ist außerordentlich scharf und der Klang täuschend ähnlich. Das Falsifikat ist aus einer Weißmetallegierung hergestellt und dann bronziert worden.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Graf Finck von Finckenstein aus Ziebingen im „Taunus-Hotel", Graf Nascimento aus Brasilien im „Hotel Kaiserhof", Frau Gräfin Messalla aus Tangerog, Hauptmann und Rittergutsbesitzer v. Brietzke und Gemahlin aus Berlin, K. Kämmerer und Major Baron v. Schottendorf aus Wien, Hofrat Dr. v. Karlowitch aus Warschau, Oberstleutnant v. Veuerle aus Stuttgart in der „Villa Rupprecht".

— **Jubiläum.** Am Dienstag feiern die Eheleute Heinrich Roth und Frau, Frankenstraße 10, das Fest der silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der heutigen Aufführung der Oper „Figaros Hochzeit", welche als vierte volkstümliche Vorstellung stattfindet, tritt Herr Henke, wie bereits mitgeteilt wurde, zum letzten Male auf. Außer dem scheidenden Künstler sind in den weiteren Hauptpartien der Oper die Damen Engell, Friedfeldt, Krämer, Müller-Weiß, Schwarz und die Herren Erwin (Figaro), Pracht, Rehkopf und Schütz beschäftigt.

* **Volkstheater.** Nach längerer Pause wird heute wieder die stets gern gesehene Posse „Die Einquartierung" gegeben. Morgen Mittwoch wird Anzengrubers „Meineidbauer" wiederholt, nachdem das gewaltige Werk am Sonntag wieder eine gute Aufnahme fand. Einen genußreichen Abend glauben wir für Donnerstag in Aussicht stellen zu können. Es wird die an Verwechslungen und urkomischen Szenen reichhaltige Schwanknovität „Eine tolle Sache" von Schwarz und Winkelmann gegeben.

* **Lustiger Abend im Kurhaus.** Von den vielen Veranstaltungen, die die Kurverwaltung in reicher Auswahl bietet, durfte auch diesmal wieder der Lustige Abend des Königlich Bayerischen Hofschauspielers Herrn Max Hofpauer dem lebhaftesten Interesse begegnen. Der überaus populäre Vortragsmeister hat für übermorgen Mittwoch wieder ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt, wie es aktueller und amüsanter nicht geboten werden kann. Die fesselnde Eigenart Max Hofpauers, der nicht als Vorleser, am Buche klebend, auf dem Podium steht, sondern in dramatisch belebter Form alles frei vorträgt, hat seinen Ruf als bedeutendster Interpret speziell volkstümlicher Dichter besonders fest begründet. Die Eintrittspreise betragen nur 2 und 1 M.

* **Anton Weinberger,** der auch hier bestens bekannte Tiermaler, der früher hier viele Jahre ansässig war und nach einem mehrjährigen Aufenthalt in München demnächst wieder nach hier übersiedelt, hat im Münchener Kunstverein eine Kollektion seiner Bilder ausgestellt. Der „Bayr. Kurier" schreibt u. a. darüber: Längst war man sich nach den Proben seines Könnens, die man da und dort antraf, klar über seine guten und gediegenen Qualitäten; heute aber, da man die Arbeit der letzten Jahre zusammen vor sich sieht, spricht noch neben dem rein malerischen etwas zu uns: das ist der gediegene Kenner des Tierkörpers und der Tierseele. Seine Hirsche sind nicht gestellt, sie sind frisch festgehalten, sie unterscheiden sich in Physiognomie und Körperbau, in Ausdruck und Form. Aber auch die schwierigsten Hundetypen — die Rassetypo sind mit erstaunlicher Korrektheit festgehalten, so daß neben dem Kunstfreund auch der Kynologe seine Freude an den Bildern haben wird. Wer weiß, wie schwierig es ist, den Ausdruck der freilebenden Tiere festzuhalten, wird diese Kollektion am besten schätzen können.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 19. Juni. Bei dem gestrigen Gesangwettstreit des Gesangvereins „Germania"-Griesheim bei Darmstadt aus Anlaß der 30jährigen Jubelfeier des Vereins errang das Männerquartett Biebrich den 2. Preis im Klassensingen mit 239 Punkten. — Der Automobil-Droschkentarif für die im Stadtbereich Biebrich in Betrieb zu setzenden Automobildroschken ist durch die Polizeiverwaltung in Übereinstimmung mit dem Magistrat festgesetzt worden.

Nassauische Nachrichten.

= **Langenschwalbach,** 18. Juni. Auf einer Bau- und Betriebsübung begriffen, bezogen gestern etwa 80 Mann des Telegraphen-Bataillons Nr. 3 aus Coblenz mit Offizieren in unserer Stadt Quartier. Die Abteilung führt auch einen Signalballon mit sich.

n. **Rüdesheim a. Rh.,** 16. Juni. Als Sachverständige zur Abschätzung von Kriegsleistungen (Personen- und Lastkraftwagen) für den Rheingaukreis wurden vom Kreisausschuß die Herren Diplom-Ingenieur Freiherr v. Löw, Ingenieur Wendelin Volker, Mechaniker Hugo Grün, Joseph Göbel, Schlosser Christian Wittich und Mechaniker Ferdinand Hecker, als deren Stellvertreter die Herren Stadtverordneter Dr. Joseph Massenez und Fabrikant Otto Henkel gewählt.

n. **Caub,** 16. Juni. Der „Rheinische Verein Denkmalschutz und Heimatpflege" unter dem Vorsitzenden von und zur Nedden, dem früheren Regierungspräsidenten, besuchte heute nachmittag von Coblenz kommend per Extraschiff unsere „Pfalz". Von Coblenz bis Caub waren alle Orte und Burgen festlich geflaggt und Böllerschüsse begrüßten das Festschiff. Um ½8 Uhr kam dasselbe, „Oberstolz", in Caub an. Vom Rheinufer, von Burg Gutenfels und von der Adolfshöhe donnerten die Böller, festlich wehten die zahlreichen Fahnen von Häusern und Burgen. Leider war das Wetter nicht günstig.

6. **Vom Main,** 16. Juni. Der Zweigverein vom Roten Kreuz des Kreises Höchst zählt zurzeit über 1100 Mitglieder und das Vermögen beträgt annähernd 18 000 M. Der Kreis gewährt bis zur Tilgung des Kapitals für die am 22. v. M. eröffnete Kinderheilanstalt in Soden zur Beschaffung eines Krankentransportwagens einen jährlichen Zuschuß von 200 M. an den Zweigverein. Die vom Zentralkomitee des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz zu Berlin angeregte Abhaltung eines allgemeinen Kornblumentags wurde sympathisch aufgenommen; die Hälfte des Ertrages wird der Zweigverein Höchst für eigene Zwecke bezw. zugunsten von Veteranen des Kreises zurückbehalten. — In der Gemarkung Schwanheim macht sich an dem üppig stehenden Laubschmuck der Bäume ein starker Blätterabfall bemerkbar. Die Blätter wurden sehr schnell gelb und zuletzt schwarz. Wie fachmännische Untersuchungen feststellen, soll das Abfallen und Absterben der Blätter auf die Einwirkung chemischer Dünste zurückzuführen sein.

Aus der Umgebung.

T. **Aus dem Kreise Biedenkopf,** 16. Juni. Mit der Heuernte, die dieses Jahr einen guten Ertrag verspricht, wird anfangs nächster Woche allgemein begonnen werden. Der Stand der Getreidefrüchte ist ebenfalls zufriedenstellend, besonders zeigt der Roggen einen guten Körneransatz. Dagegen sind durch die Nachtfröste der vergangenen Tage, die stellenweise das Thermometer unter 0 herabdrückten, die schönen Hoffnungen der Gemüsefreunde zum Teil zerstört worden. Die Gurken sind fast sämtlich, die Bohnen in der Mehrzahl erfroren und die Kartoffeln in ihrer Entwickelung stark zurückgedrängt. Einen reichen Ertrag versprechen dieses Jahr die „Trauben des Hinterlandes", die Heidelbeeren, die gut durch die Blüte gekommen sind und bei weiterer günstiger Entwickelung für manche Leute einen willkommenen Nebenverdienst schaffen werden.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. **Den Bock zum Gärtner gemacht** hat die Gemeinde Hochheim, indem sie den Karl Sch. als Feldhüter anstellte. In dem Bezirk, den dieser zu begehen hatte, wurden im Winter 1909/10 fortgesetzt Hasen mittels Schlingen gefangen. Unter der Anklage des Jagdvergehens haben sich deshalb vor der Strafkammer der Feldhüter Karl Sch., der Taglöhner Joseph A. junior, der Taglöhner Georg T. und der Taglöhner Georg Joseph A. senior, alle von Hochheim, zu verantworten. In Hochheim soll es ein offenes Geheimnis gewesen sein, daß der Feldhüter Sch. mit den übrigen Angeklagten unter einer Decke steckte und tüchtig darauf los wilderte. Das Gericht erkannte gegen Sch. auf 4 Monate Gefängnis wegen gewerbsmäßigen Wilderns und auf Freisprechung der übrigen drei Angeklagten mangels Beweises.

wo. **Unredlicher Angestellter.** Der Bierfuhrmann Joseph S. hat, während er bei einem hiesigen Bierverleger in Stellung war, in vier Fällen das Bier entweder gar nicht oder nur zum Teil an die Kunden abgeliefert und den Rest zu seinem Vorteil verkauft. Auch fertigte er in verschiedenen Fällen fingierte Bestellscheine an und behielt das Bier, was er hierauf von seinem Dienstherrn erhielt, ebenfalls für sich. Nur mit Rücksicht auf seine Jugend und sein Geständnis verurteilte die Strafkammer den S. wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu der verhältnismäßig geringen Strafe von zwei Wochen Gefängnis.

wo. **Übertretung des Stellenvermittlungsgesetzes.** Der Stellenvermittler Sch. von hier ist wegen mehrfacher Übertretung der Gewerbeordnung angeklagt. Einmal hat er entgegen den Gesetzesbestimmungen eine andere Person, nämlich seine Frau, in seinem Vermittelungsbureau beschäftigt, ein andermal hat er auch außerhalb seiner Geschäftsräume einem Hotelbesitzer Aushilfskellner angeboten. Er verfiel deshalb in 10 M. Geldstrafe.

wo. **Früh verdorben** sind die 16 Jahre alten Taglöhner Joseph R. und Johann K. von Rüdesheim. Trotz ihres jugendlichen Alters sind beide wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestraft. Am 24. März d. J. haben sie ein Schaufenster einer Musikalienhändlerin eingedrückt und vier Mundharmonikas, die sie jedoch gleich darauf verkauften, gestohlen. Sie wurden wegen schweren Diebstahls zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Doch sollen sie noch einmal der bedingten Begnadigung empfohlen werden, falls die Behörde die Zwangserziehung der jungen Leute beantragt.

Sport.

* **Mainzer Ruderregatta.** Die diesjährige Ruderregatta, welche gestern und vorgestern auf dem Übungsgelände des Pionier-Bataillons Nr. 25 an der Straße von Amöneburg nach Mainz stattfand, litt etwas unter der Ungunst der Witterung. Trotzdem war der Besuch, wenigstens auf dem geräumigen Tribünenplatz, nicht geringer als im Vorjahr, wie überhaupt die Beteiligung, namentlich von Mainz, eine außerordentlich zahlreiche war. Eine kaum übersehbare Menschenmenge säumte die Rheinufer der Rennstrecke ein, namentlich auf der Aue hatten zahlreiche Gratiszuschauer am Ziel Aufstellung genommen. Sportlich bot die Veranstaltung keinerlei Überraschungen. Wie nach den seitherigen Erfolgen vorauszusehen war, gewann die vorzügliche Vierermannschaft des Mainzer Rudervereins auch gestern die von ihr bestrittenen Rennen überlegen gegen die einzigste Konkurrenz, die sich ihr gegenüber zu stellen gewagt hatte, den Frankfurter Ruderverein. Ebenso war es auch im Ersten Achter. Im Rheinpokal-Einer blieb der bekannte Stuller Maschmann (Mainz) seinem Gegnern weitaus überlegen. Den Kaiservierer holte sich der Heidelberger Ruderklub. Aus den einzelnen Junior-Rennen konnte die Kasteler Rudergesellschaft wiederholt siegreich hervorgehen. Heftiger Gegenwind erschwerte namentlich gestern häufig das Fahren auf der im übrigen einwandfreien, 2000 Meter langen Rennstrecke. Nachstehend die Resultate der einzelnen Rennen: Erster Tag: Rhein-Vierer: 1. Düsseldorfer Ruderverein 6 Min. 19 Sek., 2. Wassersportverein Düsseldorf 6:13⅗, 3. Gießener Rg. 6:40. Nach scharfem Kampf mit ½ Länge gewonnen. — Zweiter Einer: 1. Kasteler Rudergesellschaft (V. Mainz) 6:52, 2. Cölner Klub für Wassersport (V. Roßkath) 6:59, 3. Rudergesellschaft Heidelberg (O. Bungert) 7:16. Überlegen gewonnen. — Gast-Vierer: 1. Frankfurter Ruderverein 6:24⅗, 2. Offenbacher Rv. 6:35. Mit 4 Längen gewonnen. — Anfänger-Vierer, 1. Offenbacher Ruderverein 6:29, 2. Mainzer Rg. 6:31⅗, 3. Kasteler Rg. 6:32, 4. Mannheimer Rv. Amicitia 6:39. Ziemlich geschlossenes Rennen. Zweiter Vierer ohne Steuermann: 1. Mainzer Ruderverein 6:24, 2. Offenbacher Rg. Undine bei 1500 Meter abgestoppt. Der von Offenbach eingelegte Protest wurde vom Schiedsrichter abgewiesen. — Doppelzweier ohne Steuermann: 1. Cölner Club für Wassersport 6:28, 2. Frankfurter Rg. Germania 6:43. Nach Belieben gewonnen. — Beschränkter Vierer: 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 6:23, 2. Biebricher Rv. 6:23⅗, 3. Stuttgarter Rg. 6:28, 4. Hanauer Rtl. Hassia 6:37. Nach scharfem Rennen mit ½ Länge gesiegt. — Erster Vierer ohne Steuermann. Preis des deutschen Ruderverbandes. Wanderpreis: 1. Mainzer Ruderverein 6:09, 2. Frankfurter Rv. 6:18. Mainz übernahm am Start die Führung und siegte überlegen. — Zweiter Achter. 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 5:51, 2. Kasteler Rg. 5:53⅗, 3. Mainzer Rg. 6:03, 4. Mainzer Rv. 6:04⅗. Mit 1 Länge nach schönem Endkampf gewonnen. — Zweiter Tag: Junior-Vierer: 1. Offenbacher Ruderverein 6:25, 2. Mainzer Rg. 6:28, 3. Mannheimer Rv. Amicitia 6:30. Cölner Klub für Wassersport gab auf. Mit 2½ Längen gewonnen. — Großherzogs-Vierer: 1. Mainzer Ruderverein 6:16, 2. Frankfurter Rv. 6:21. Überlegener Sieg. — Einer, Rheinpokal: 1. Mainzer Rudergesellschaft (E. Maschmann) 6:44, 2. Cölner Klub für Wassersport (G. Nünninghoff) 6:48, 3. Mannheimer Rv. Amicitia (D. Neckenauer). Sicher mit drei Längen. — Zweiter Vierer: 1. Kasteler Rudergesellschaft 6:21, 2. Wassersport-V. Düsseldorf 6:26, 3. Offenbacher Rg. Undine 629, 4. Frankfurter Rg. Sachsenhausen 6:33, 5. Offenbacher Rv. 6:36. — Kaiser-Vierer: 1. Heidelberger Ruderklub 6:34, 2. Salamander, Erster Karlsruher Rtl. 6:34⅗, 3. Rg. Heidelberg 6:35. Nach scharfem Rennen mit ½ L. gewonnen. — Junior-Einer: 1. Frankfurter Rudergesellschaft Germania (W. Kohlbecker)) 7:13, 2. Wassersport-V. Düsseldorf (O. Raabe) 7:24, 3. Rtl. Wiesbaden (H. Meletta) 7:50. Rg. Heidelberg (H. Bungert) gab auf. — Junior-Achter: 1. Kasteler Rudergesellschaft 5:59, 2. Mainzer Rg. 6:00, 3. Rg. Worms 6:⅗, 4. Cölner Klub für Wassersport 6:02. Spannendes Rennen mit scharfem Endkampf. — Dritter Vierer: 1. Mannheimer Rv. Amicitia 6:21, 2. Düsseldorfer Rv. 6:21⅗, 3. Schweinfurter Rtl. Franken 6:25, 4. Straßburger Rv. 6:27. Im Ziel knapp gesiegt. — Ermunterungs-Vierer: 1. Mannheimer Rudergesellschaft 6:35, 2. Mainzer Rv. 6:40, 3. Hanauer Rtl. Hassia 6:44. Mainzer Rg. gab auf. Mit 1½ L. gewonnen. — Erster Achter: 1. Mainzer Ruderverein 5:57, 2. Frankfurter Rv. 6:05. Sicher mit 2 L.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Die deutschen Gesellschaften mit beschränkter Haftung im Jahre 1910.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat seit einiger Zeit auch die Statistik der Gesellschaften mit beschränkter Haftung in sein Arbeitsgebiet einbezogen. Am 31. Dezember 1909 gab es in Deutschland 17 077 tätige Gesellschaften m. b. H. mit 9611.49 Mill. M. Stammkapital. Außerdem waren Ende 1909 in deutschen Handelsregistern 2584 nicht-tätige Gesellschaften

eingetragen, nämlich 2068 Gesellschaften in Liquidation mit 813.27 und 516 Gesellschaften in Konkurs mit 72.82 Mill. M. Stammkapital.

Die Gründungstätigkeit im Jahre 1910 war sehr rege, denn 3872 Gesellschaften m. b. H. mit 335.53 Mill. M. Kapital wurden neu eingetragen. Von diesem Betrag wurden 91.95 Mill. Mark durch Sacheinlagen gedeckt, die auf 1900 von jenen 3872 Gesellschaften entfielen.

Bei 894 bereits bestehenden tätigen Gesellschaften m. b. H. erfolgten im Jahre 1910 Erhöhungen des Stammkapitals um 87.62 Mill. M. Bei 57 Gesellschaften fanden Kapitalherabsetzungen um 11.00 Mill. M. statt.

946 Gesellschaften m. b. H. mit 107.90 Mill. M. Stammkapital traten 1910 in Liquidation. Bei 222 Gesellschaften mit 25.10 Mill. M. Kapital wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Am 31. Dezember 1910 waren vorhanden: 19 650 Gesellschaften m. b. H. mit 3880.68 Mill. M. Stammkapital. 2487 Gesellschaften m. b. H. in Liquidation mit 340.14 Mill. M. Stammkapital, 574 Gesellschaften m. b. H. in Konkurs mit 86.74 Mill. M. Stammkapital.

Banken und Börse.

w. **Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft.** In der Sitzung des Aufsichtsrats der Süddeutschen Diskonto-Aktiengesellschaft zu Mannheim wurde beschlossen, einer auf den 8. Juli 1911 anberaumten außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 38 500 000 M. auf 50 Mill. Mark durch Ausgabe von 6 500 000 M. vollbezahlter Aktien und 5 Mill. M. mit 25 Proz. einbezahlter Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli an vorzuschlagen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Diskonto-Gesellschaft Berlin übernommen mit der Verpflichtung, die vollbezahlten Aktien im Verhältnis von 6 zu 1 den seitherigen Aktionären zum Kurse von 114 Proz. anzubieten.

w. **Die Wiener Unionbank** suchte um die Konzession zur Errichtung einer Aktiengesellschaft für die Übernahme und den Betrieb der Wolfsegg-Thraunthaler Kohlenwerke nach, welche sich dermalen im Besitz der Werndlschen Erben befinden. Die Konstruierung der Gesellschaft, für welche vorerst ein Aktienkapital von 6 Millionen Kronen vorgesehen ist, wird im Laufe des nächsten Monats erfolgen.

w. **Der Londoner Bankkrach.** Die County and Westminster-Bank beschloß, das Geschäft und die Grundstücke der Birkbeck-Bank zu übernehmen.

Industrie und Handel.

w. **Kalisyndikat.** In der am Samstag stattgehabten Sitzung der Verteilungsstelle für die Kaliindustrie wurde die Beteiligung von Heiligenroda auf 13.27 Tausendstel (Parität Riedel) erhöht. Die Kaliwerke in Niedersachsen erhielten eine vorläufige Beteiligungsziffer von 4.06 Tausendstel (Parität Weidtmanshall).

* **Hohenlohe-Werke.** In der Generalversammlung der Hohenlohe-Werke in Hohenlohehütte waren 75 Mill. M. Aktienkapital vertreten, davon 60 Mill. M. durch die Palästinabank, 7 Mill. M. durch die Deutsche Bank, 2.20 Mill. M. durch das Bankhaus Heimann, 2.20 Mill. durch Herrn v. Friedländer-Fuld und 1.10 Mill. M. durch den Schlesischen Bankverein. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Herr Ernst Hofmann, der Vorstand der Handelsvereinigung. Über den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß er sich seit Erstattung des Jahresberichts wenig verändert habe. Die Lage am Zinkmarkt sei weiter befriedigend bei auskömmlichen Preisen. In Kohle sei in den letzten Tagen eine geringe Besserung eingetreten.

* **Dividenden.** Unter dem üblichen Vorbehalt berichten wir, daß die Gasmotorenfabrik Deutz in dem am 30. Juni d. J. zu Ende gehenden Geschäftsjahre die Beteiligungen und Fakturierungen wesentlich günstiger als im Vorjahr waren, so daß eine etwas höhere Dividende als im Vorjahr (damals 7½ Proz.) in Aussicht genommen werden kann.

Verkehrswesen.

* **Frankfurter Lokalbahn-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main.** Die Verwaltung beantragt für 1910 die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. auf 3½ Mill. M. gegen 2½ Proz. im Vorjahr und 2 Proz. in den früheren Jahren auf ein Aktienkapital von 3 Mill. M. Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht läßt erkennen, daß die Besserung des Ergebnisses fast ausschließlich auf die Umgestaltung des Betriebs zurückzuführen ist, obwohl die neuerbaute elektrische Kleinbahn Frankfurt-Homburg erst durch 8 und die Strecke Frankfurt-Hohemark nur durch 7 Monate betrieben wurden. Mit den städtischen Straßenbahnen Frankfurts wird der Betrieb gemeinsam geführt; beide Verwaltungen erhalten sämtliche Einnahmen und leisten sämtliche Ausgaben auf ihrem eigenen Bahngebiet und gleichen die gegenseitig auf fremder Bahn bewirkten Betriebsleistungen in natura. Die Einnahmen der Stammlinie nach Hohemark seien erfreulich gestiegen; auch auf der neuen Strecke nach Homburg habe sich der Verkehr den Erwartungen entsprechend günstig entwickelt.

Verschiedenes.

* **Saatenstandsbericht.** Die bei der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats eingegangenen Berichte lauten infolge der endlich eingetretenen Regenfälle im allgemeinen etwas zuversichtlicher als in der Vorwoche. Doch wird vielfach auch jetzt noch über Trockenheit geklagt, in manchen Gegenden hat es überhaupt nicht oder nur wenig geregnet, auch wurde die Feuchtigkeit durch kalte austrocknende Winde schnell aufgezehrt. Vermochten die Niederschläge immerhin eine weitere Verschlechterung zu verhindern, so war eine Besserung durch sie bisher nur stellenweise wahrzunehmen. Auf leichten Böden kam der Regen für den vielfach bereits notreifen Winterroggen meistens schon zu spät. Wo sich der Roggen besser gehalten hat, dürfte die Körnerbildung durch den Regen indes noch günstig beeinflußt worden sein. Eine nachhaltigere Wirkung lassen die Niederschläge beim Weizen erhoffen, wenn auch der Frost in der Nacht vom 10. zum 11. nicht ohne Einfluß geblieben zu sein scheint und auch vielfach eine Zunahme der Rostbildung beobachtet wurde. Die Berichte über die Sommerhalmfrüchte lauten nach wie vor recht ungünstig. Wo die Sommerung bereits ausgebrannt war, konnte der Regen nicht mehr viel helfen, auch hielt die kühle Witterung zuletzt das Wachstum zurück. Die Saaten sind sehr kurz, dünn und haben vielfach trotz des Regens ein ungesundes Aussehen. Die Hackfrüchte kommen infolge mangelnder Feuchtigkeit und der zuletzt herrschenden kühlen Witterung nur langsam vorwärts; an vielen Orten haben die Kartoffeln unter Frost gelitten, während sich bei den Rüben Schädigungen durch Insektenfraß bemerkbar machen. Der erste Schnitt der Futterpflanzen enttäuscht allgemein; für den Nachwuchs ist weitere Feuchtigkeit und wärmeres Wetter dringend erforderlich.

w. **Internationaler Saatenstandsbericht.** Laut Monatsbericht des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom war der Saatenstand im Juni unter Zugrundelegung des zehnjährigen Durchschnittsertrages: Rumänien Winterweizen 115 Proz. (Mai 120, i. V. 107); Vereinigte Staaten Winter-Weizen 98.5 Proz. (Mai 100.1, i. V. 97.7), Frühjahrs-Weizen 101 Proz. (i. V. 99.8). Die Schätzung für Kanada in Prozenten eines Standard-Saatenstandes lautet: Winter-Weizen 80.6 Proz. (Mai 82.0, i. V. 87.6), Frühjahrs-Weizen 96.6 (i. V. 91.5). Das Ergebnis der Weizenernte Indiens wird mit 100 089 000 gegen 97 103 707 dz im Vorjahr angegeben.

Handelsregister Wiesbaden.

=. **G. A. Lehmann.** In das Handelsregister A. ist bei dieser Firma mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen, daß der Konditor Adolf Lehmann zu Wiesbaden als persönlich haftender Gesellschafter in das unter obiger Firma betriebene Geschäft getreten ist. Die nunmehrige offene Handelsgesellschaft hat am 1. Mai 1909 begonnen.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 19. Juni 1911.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht. Per 50 kg.	Schlachtgewicht. Per 50 kg.
Ochsen.		
a) vollfleischige, ausgemäst. höchsten Schlachtwerts, 4—7 Jahre alt	52—57	95—98
b) dito, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	—	—
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46—51	83—93
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	41—45	75—83
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewachs. höchst. Schlachtwerts	47—51	78—86
b) vollfleischige jüngere	40—43	66—71
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	44—50	71—80
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	44—47	82—84
c) wenig gut entwickelte Färsen	40—43	77—83
d) ältere, ausgemästete Kühe	36—43	67—80
e) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—35	60—70
f) gering genährte Kühe und Färsen	24—29	55—66
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	58—62	96—103
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	53—57	90—97
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	48—52	81—86
e) geringere Saugkälber	—	—
Stallmastschafe.		
a) Mastlämmer und junge Masthämmel	41—42	86—88
b) ältere Masthämmel, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlämmer	35	68
c) mäßig genährte Hämmel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe.		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine v. 80—100 kg Lebendgew.	47½—48	61—63
b) vollfleisch. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	47—47½	60—61
c) vollfleisch. Schweine v. 100—120 kg Lebendgew.	47—49	59—61
d) vollfleisch. Schweine v. 120—150 kg Lebendgew.	47—49	58—60
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 468, Bullen 50, Färsen u. Kühe 672, Kälber 255, Schafe 269, Schweine 1089. — Marktverlauf: Das Geschäft war in Rindern, Kälbern und Schafen gut, Ueberstand keiner; in Schweinen lebhaft, Ueberstand gering.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 19. Juni.	Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	165.90	165.90
6	Commerz- und Discontobank	118.30	118.30
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	262.50	263.50
8	Deutsch-Asiatische Bank	144.90	144.75
5½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	122	123.25
10	Disconto-Commandit	188.50	189.50
8½	Dresdener Bank	157	156.90
7	Nationalbank für Deutschland	127.40	127
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	142.75	142.90
7½	Schaafhausener Bankverein	137.50	137.80
7½	Wiener Bankverein	136.75	136.80
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	151.75	151.60
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	196.0	196.00
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124.40	124.50
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	136	135.90
5	Norddeutsche Lloyd-Actien	97.60	97.90
6½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	159.50
5	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	25.70	25.60
6½	Gotthard	—	—
6½	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	154.75	155.25
6	Baltimore und Ohio	107.75	107.60
6	Pennsylvania	—	—
8½	Lux. Prinz Henri	149.70	149.50
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	146.00	146.10
3	Süddeutsche Immobilien 60%	85.30	84
0	Schöfferhof Bürgerbräu	104.25	105
5	Cementwerke Lothringen	113.20	130.50
27	Farbwerke Höchst	534	536
22	Chem. Albert	493	492
10	Deutsch Ueberseе Elektr. Act.	185.30	185.50
6	Felten & Guilleaume Lahmeyer	160	160
5	Lahmeyer	119	119.50
7	Schuckert	176.40	176.50
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	189	190
20	Adler Kleyer	468	460.30
18	Zellstoff Waldhof	255	256.60
12	Bochumer Guss	234.30	233.75
8½	Buderus	116.10	117
11	Deutsch-Luxemburg	192.75	192.60
8	Eschweiler Bergwerk	181.90	183.50
3	Friedrichshütte	138	138.25
10	Gelsenkirchener Berg	199.75	200.60
0	do. Guss	78	80
7	Harpener	187.25	186.25
15	Phönix	252.22	252.90
4	Laurahütte	176.10	176.10
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	275	275.50
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	161.50	163

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Ein französisches Unterseeboot gesunken.

hd. **Toulon,** 19. Juni. Infolge eines Irrtums der Matrosen ist das Unterseeboot „Argonaute" bei Übungen im Werfen von Torpillen in einer Tiefe von 17 Meter gesunken.

Zum Seemannsstreik.

hd. **London,** 19. Juni. Aus Liverpool wird gemeldet, daß dort die Reeder den ausständigen Seeleuten nachgeben mußten. Die Mannschaften von 50 Schiffen haben bereits ihre Forderungen durchgedrückt. Auch in London wurde den Mannschaften von 5 Schiffen die geforderte Lohnaufbesserung bewilligt. Die Besatzung von 200 Schiffen droht sich dem Streik anzuschließen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

Opfer der Berge.

wb. **Dresden,** 19. Juni. Im Wehlgrund in der Sächsischen Schweiz stürzte gestern abend der Sohn des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt, Dr. Hermann Rumpelt, ab. Er wurde schwer verletzt ins Amselschlößchen nach Rathen gebracht, wo er bald darauf verstarb.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 19. Juni, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 204.25, Diskonto-Kommandit 188.50, Dresdner Bank 156¼, Deutsche Bank 263.50, Handelsgesellschaft 166, Staatsbahn 159.50, Lombarden 25.75, Baltimore und Ohio 107⅞, Gelsenkirchen 200¼, Bochumer 236.25, Harpener 187, Norddeutscher Lloyd 97, Hamburg-Amerika-Paket 136, Phönix 253.25, Edison 275⅝, Übersee 176.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 319

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" nach New York, 13. Juni in New York. „Kronprinzessin Cecilie" nach New York, 14. Juni von Southampton. „Greifswald" nach La Plata, 13. Juni St. Vincent passiert. „Erlangen" nach Brasilien, 13. Juni in Bahia. „Bonn" nach Brasilien, 13. Juni von Lissabon. „Goeben" nach Australien, 12. Juni von Southampton. „Kaiser Wilhelm II." nach Bremen, 13. Juni von New York. „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen, 13. Juni in Bremerhaven. „Chemnitz" nach Bremen, 13. Juni in Bremerhaven. „Crefeld" nach Bremen, 13. Juni von Lissabon. „Berlin" nach New York, 13. Juni in New York. „Friedrich der Große" nach New York, 13. Juni von Gibraltar.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48. F 317

Reichspostdampfer „General", Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 13. Juni ab Southampton. „Prinzessin", Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 14. Juni an Antwerpen. „Admiral", Kapitän Kley, von Südafrika nach Hamburg, 7. Juni ab Lourenço Marques. „Feldmarschall", Kapitän Weitzlam, von Südafrika nach Hamburg, 11. Juni ab East London. „Prinzregent", Kapitän Gaube, von Hamburg nach Südafrika, 12. Juni ab Swakopmund. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 12. Juni ab Neapel. „Kronprinz", Kapitän Bens, von Südafrika nach Hamburg, 10. Juni ab Port Said. „Eduard Woermann", Kapitän Deppen, von Hamburg nach Ostafrika, 11. Juni ab Aden. „Swakopmund", Kapitän Pfeiffer, zurzeit in Hamburg. „Gertrud Woermann" zurzeit in Hamburg. „Adolf Woermann", Kapitän Iversen, zurzeit in Hamburg. „Windhuk", Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 9. Juni an Mombassa. „Kommodore", Kapitän v. Holdt, von Hamburg nach Südafrika, 12. Juni an Durban. „Tanis", Kapitän Brockwoldt, von Hamburg nach Südafrika, 9. Juni an Antwerpen. „Emir", Kapitän Boblenz, von Südafrika nach Hamburg, 29. Mai ab Port Elisabeth. „Usambara", Kapitän Greiwe, von Hamburg nach Ostafrika, 11. Juni ab Daressalam. „Rhenania", Kapitän Roesel, von Südafrika nach Hamburg, 8. Juni ab Mahé.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 19. Juni, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5—8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	755,8	SW 4	bedeckt	+17	0,5—1,4	2,5—6,4
Keitum	754,4	WSW 3	heiter	+15	0,5—1,4	0,5—2,4
Hamburg	756,7	WSW 4	wolkig	+15	0,5—0,4	2,5—6,4
Swinemünde	757,3	SW 3	»	+16	0,5—0,4	0,5—2,4
Neufahrwasser	757,5	ONO 2	bedeckt	+12	0,0—0,4	»
Memel	758,0	ONO 1	wolkig	+14	0,0—0,4	0
Aachen	757,8	S 3	heiter	+17	0,5—1,4	0
Hannover	758,0	W 4	»	+16	0,0—0,4	6,5—12,4
Berlin						
Dresden	759,0	SW 3	wolkig	+19	0,0—0,4	6,5—12,4
Breslau	759,7	WNW 2	heiter	+18	0,5—1,4	0,5—2,4
Bromberg	757,3	W 2	bedeckt	+12	1,5—2,4	2,5—6,4
Metz	759,0	S 2	»	+15	—0,5—1,4	
Frankfurt (Main)						
Karlsruhe (Bad.)	759,5	ONO 2	bedeckt	+15	—0,5+1,4	6,5—12,4
München	761,0	SO 2	»	+17	—0,0—0,4	»
Zugspitze	752,0	SSW 6	wolkig	+ 1	—0,5—1,4	
Stornoway	749,3	S 1	»	+14	0,5—1,4	0,5—2,4
Malin Head	749,0	SW 2	bedeckt	+12	0,0—0,4	»
Valencia	726,1	NNO 3	halbbed.			
Scilly	750,8	SW 2	wolkig	+13	—0,0—0,4	0,1—0,4
Aberdeen	749,8	OSO 1	heiter	+15	0,0—0,4	0,5—2,4
Shields	750,3	S 1	wolkig	+13	0,0—0,4	6,5—12,4
Holyhead						
Ile d'Aix						
St. Mathieu	754,4	SW 5	bedeckt	+14	0,0—0,4	2,5—6,4
Grisnez	756,1	S 4	heiter	+14	—0,5—1,4	0
Paris	757,8	SO 2	wolkig	+16	—0,5—1,4	0,1—0,4
Vlissingen	756,6	SSW 2	halbbed.	+17	—0,0—0,4	0
Helder	756,0	SSW 3	wolkig	+15	0,0—0,4	0
Bodö	757,6	N 2	wolkenl.	+10	—0,5—1,4	0
Christiansund	753,8		»	+14	—0,0—0,4	0
Skudenes	758,3	O 2	heiter	+16	0,0—0,4	2,5—6,4
Vardö						
Skagen	764,8	SO 5	bedeckt	+13	0,0—0,4	12,5—20,4
Hanstholm	762,8	SO 3	wolkig	+13	»	6,5—12,4
Kopenhagen	758,6	SO 5	Regen	+20	—0,0—0,4	12,5—20,4
Stockholm	758,8	W 2	bedeckt	+11	—0,0—0,4	0
Hernösand	756,3	NNO 2	wolkenl.	+14	—0,5—1,4	0
Haparanda	758,6	NO 6	heiter	+ 5	—0,5—1,4	0
Wisby	758,7	NO 2	wolkenl.	+10	0,0—0,4	0,1—0,4
Karlstad	757,6	SO 4	wolkig	+13	0,0—0,4	0
Archangel						
Petersburg	754,1	NW 1	Regen	+ 6	0,0—0,4	2,5—6,4
Riga	757,5	WNW 1	halbbed.	+11	—0,0—0,4	0
Wilna	756,1	SO 1	bedeckt	+11		0
Gorki						
Warschau	756,5	WNW 1	bedeckt	+15	0,5—1,4	2,5—6,4
Kiew	756,9	SSW 2	Regen	+13	—0,5—1,4	0,5—2,4
Wien	761,8	W 3	bedeckt	+18	0,0—0,4	20,5—31,4
Prag						
Rom						
Florenz						
Cagliari	764,7	S 2	wolkenl.	+19	—0,0—0,4	0
Thorshavn	753,2	ONO 4	Nebel	+ 9	0,0—0,4	
Seydisfjord	758,2	O 4	bedeckt	+ 6	«	

Wettervoraussage für Dienstag, 20. Juni

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Warm, wechselnde Bewölkung, vorübergehende Regenschauer. Südwestwinde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

17. Juni	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	752,4	749,9	748,0	750,1
Barometer auf dem Meeresspiegel	762,5	760,0	758,1	760,2
Thermometer (Celsius)	13,9	17,4	16,5	16,1
Dunstspannung (mm)	9,3	12,5	13,5	11,8
Relative Feuchtigkeit (%)	79	85	97	87,0
Wind-Richtung und -Stärke	SW 2	O 3	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	0,6	4,4	—

Höchste Temperatur (Celsius) 19,0. Niedrigste Temperatur 4,4.

18. Juni	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	747,6	747,7	749,6	748,3
Barometer auf dem Meeresspiegel	757,7	757,6	759,7	758,3
Thermometer (Celsius)	17,1	19,5	16,7	17,5
Dunstspannung (mm)	13,9	13,5	12,4	13,3
Relative Feuchtigkeit (%)	96	80	88	88,4
Wind-Richtung und -Stärke	still	SW 2	SW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	0,1	0,4	—

Höchste Temperatur (Celsius) 20,5. Niedrigste Temperatur 8,1.

Wasserstand des Rheins

am 19. Juni.

Biebrich: Pegel: 2,31 m gegen 2,27 m am gestrigen Vormittag.
Mainz. „ 1,72 „ „ 1,70 „ „ „ „
Caub. „ 2,72 „ „ 2,74 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Sonnenberg; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Stadt und Land: J. Ra...; F. Günther; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport u. Briefkasten: C. Bosacker. Verantwortlich für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Vom 15. Juni ab:

Verkauf zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Wilhelmstrasse 44.

G. August.

Sonn- und Feiertage geschlossen.

Schürzentage

zu extra billigen Preisen.

Nur diese Woche!

Kleiderschürzen, vollständig groß, waschechte Stoffe . . . . . 88 Pf.
Kleiderschürzen mit Volant, schön garniert . . . . . 1.15 Mk.
Kleiderschürzen mit hohem Volant und schönem Besatz . . . . . 95 Pf.
Blusenschürzen mit Volant, Tasche und schönem Besatz . . . . . 1.10 Mk.
Blusenschürzen, elegant verarbeitet, prima Stoffe . . . . . 1.25 Mk.
Blusenschürzen, schön garniert, prima Stoffe . . . . . 1.75 Mk.
Empireschürzen mit Volant, Tasche und schönem Besatz . . . . 1.10 Mk.
Empireschürzen, elegant verarbeitet, reich garniert . . . . . 1.75 Mk.

Ganz besonders preiswert!
Kleiderschürzen mit Bindband, Ia Stoffe, schön verarbeitet, Taillenfasson, 3.00, 2.50, 2.30, **1.95**

Auffallend billig!
1 großer Partieposten elegant gearbeiteter **Schürzen** in vielen Ausführungen, Ia Stoffe,
Einheitspreis nur 2.25 Mk.
Wert durchweg bedeutend höher.

Knabenschürzen, schön garniert . . . . . 2 Stück 95 Pf.
Kinderschürzen, Ia Siamosen . . . . . 2 Stück 95 Pf.
Hausschürzen, waschechte Stoffe . . . . . 2 Stück 95 Pf.
Zierschürzen, schön garniert . . . . . 2 Stück 95 Pf.
Sämtliche nicht angeführten Schürzen im Preise ermäßigt.

Große Partieposten Damen-Wäsche
außerordentlich billig.

Gebrüder Stern,
Spezialität: Gelegenheitskäufe, nur Ellenbogengasse 8.
Beachten Sie unsere Auslage.

Beeren-Königin

ges. geschützt
nur aus reinem Beerensaft und bester Raffinade hergestellt, ist unstreitig der feinste und vornehmste **Fruchtsirup** zu Limonaden und zum Gebrauch in der Küche.
Der Alleinvertrieb für gewisse Bezirke ist noch zu vergeben, rührige Vertreter gesucht. (Ka. 8985) F 126
H. & F. Schneider, Fruchtsaftpresserei,
Nuttlar a. d. Ruhr (Sauerland).

Triberg, Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldb. F 69
Schwarzwald-Hotel u. Hotel Kurhaus „Waldlust".
Hotels mit modernstem Komfort in unerreicht herrlicher Lage. Garage. **Pension.** Früh- u. Spätjahr ermässigte Preise. **Wintersport.** Illustr. Prospekte. **K. Bleringer,** Eigentümer.
Prospekte auch am Auskunfts-Schalter d. Tagblatt-Hauses erhältlich.

Gelegenheitskauf sehr billig
1 kompl. Salon, 1 Eichen-Schlafzimm., 3tür. Spiegelschr., 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 1 Küchenschrank, 1 große Küchenanrichte, 1 Waschkommode m. Marmor und Spiegel, versch. Betten, 1 Diplomaten-Schreibtisch, 1 Eisschrank, 1 Mahag.-Salontisch 1- u. 2tür. Schränke, 1 Brandkiste, Ripp- u. Ziertische, dergl. mehr sehr billig.
Bleichstraße 34.

Kein schlechter
Geruch setzt sich in der Wäsche fest, wenn dieselbe mit Gioth's Seifenpulver gekocht und gewaschen wird. Dasselbe ist aus reinster Kernseife fabriziert und schont die Wäsche enorm.
(Fa. 1244) F 119

Möbus' „Mottenäther",
seit vielen Jahren erprobt. 841
Nur echt: **Drogerie Moebus,**
Taunusstraße 25. Teleph. 2007.

Das B 6701
Ofen- u. Plattengeschäft
von **Carl Ehnes,**
früher **Bismarckring 9,**
befindet sich
Westendstraße 42.
Telephon 6570.

Schnaken-Saprol Flasche 20 Pf.
Drogerie Macke, Taunusstr. 5.

Sport-Leinen und Rohseide-Kostüme
nach Maß liefert zu billigen Preisen unter Garantie für tadellosen Sitz
L. Nägele,
Damenschneider,
Kirchgasse 76, I.

Eilt! Erdbeeren. Eilt!
Eine Sendung frisch eingetroffener **Rheingauer Erdbeeren,** vollsaftig, s. Einmachen. Prima süß. 10 Pfd. 3 Mk. Letzte Gelegenheit.
Thiel's Obst- u. Gemüsehalle,
Riehlstraße 2.

Kommißbrot
ganz frisch, Laib 50 Pf., trocken 45 Pf.
Werners Obst- und Gemüsehalle,
Dotzheimer Str. 31, Ecke Eleonorenstr.

45 Pf.
Echtes Kommißbrot.
F. Beysiegel, Schwalbach. St. 29.

Schwämme
vorteilhaft
Parfümerie **Bruno Macke.**

Sie sind verdorben
nämlich meine eingemachten Früchte, weil ich es mit der veralteten Methode versuchte, so klagt manche tüchtige Hausfrau. Machen Sie einen Versuch mit dem weltberühmten **Vorratskocher „Rex"** und den starken **Rex-Gläsern.** Beste Qualität, sicherer Verschluß. Millionen Rex-Gläser zur Herstellung aller Haushalt-Konserven im Gebrauch. Achten Sie aber auf den gesetzlich geschützten Namen „Rex", um sicher zu sein das Beste zu erhalten.
Niederlage:
Erich Stephan,
Kleine Burgstraße. Ecke Häfnergasse.
K 81

Reklame-Angebot! 775
1.95

Leder-Hausschuhe
mit
starker Leder-Sohle und -Absatz
Philipp Schönfeld, Marktstraße 25.

Fuss- u. Bein-Schienen.

für Klump-, Hacken-, Spitz- u. Plattfüsse, X- u. O-Beine, verkürzte, kraftlose u. gelähmte Beine, Knie- u. Hüft-Stützmaschinen nach Hessing, Hoffa etc. werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung in eig. Werkstätte angefertigt.
P. A. Stoss Nachf.,
Taunusstrasse 2. Telephon 227 u. 3327.
K 71

G. & A. Sternberger,
Bücher-Revisoren u. kaufm. Sachverständige.
Fernruf 1998. Bismarckring 21.

Kartoffeln,
gelbe, habe noch 80 Zentner abzugeben.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Chilisalpeter.
Glanzölfarben Pfd. 45 Pf.
Carl Ziss, Metzgergasse 31.

W. SPINDLER

Bärenstrasse 7,
Ecke Langgasse,
Telephon 2050.

Färberei und Chemische Waschanstalt,
Auf Wunsch erfolgt kostenlose Abholung und Zustellung der Sachen.
Sauberste und schnellste Ausführung bei billigster Berechnung. 673

Nur diese Woche.

Enorm billiges Angebot für die Reise

Sortiment **Jacken-Kostüme** Verk. früher bis 55 Mk., jetzt Stück **20** Mk.

Sortiment **Paletots** Verk. früher bis 24 Mk., jetzt Stück **10** Mk.

Frankfurter Konfektionshaus

Langgasse 32 (Europ. Hof). **M. Schloss & Co.,** Langgasse 32 (Europ. Hof).

Jetzt gibts beim Ebensen billige Rosen!

Rosen Dutzend von 30 und 50 Pf. an, schöne **Fuchsien** von 20 Pf. an, **Geranien** von 15 Pf. an, **Hortensien** 1.50. Ferner verkaufe ich **Luxemburgstraße 13** 10 Stück **Kopfsalat** für 20 Pf., **Spinat** 5 Pfd. für 20 Pf., **Spargel** 30 Pf., **Kirschen** von 15 Pf. an, **Erdbeeren** Pfund 45 Pf.

Ebensen billig, Herderstraße 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-Frdr.-Ring. — Tel. 6554.

Bade-Artikel

Bade-Anzüge für Damen, Herren und Kinder,
Bade-Hosen,
Bade-Mäntel,
Bade-Tücher.
K 78

L. Schwenck Mühlgasse 11–13

Herren- und Damen-Stiefel

Das Neueste der Saison in Lack, schwarz Chevreau und braun. 889

Knaben-Stiefel in breiten Formen v. M. 4.50 an.

Schuhhaus Ernst, Marktstr. 23.

Echtes Malz-Extrakt

(in flüssiger Form)
aus der Brauerei **C. Schroeder,** Lackhausen bei Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende, Rekonvaleszente nach schwerer Krankheit, besonders auch für schenkende Mütter und schwächliche Kinder.

Extrakt der Stammwürze 21,30, Alkohol 1,71, Maltose 10,24, Zucker 0,5—0,8.

Alkoholarmes, nicht berauschendes Getränk.

Aerztlicherseits überall empfohlen und mit bestem Erfolg angewandt.

Nicht zu verwechseln mit den in letzter Zeit vielfach auftauchenden **extraktarmen,** billigen Malz- bezw. Sanitäts-Kraft-Bieren. 708

Niederlage für Wiesbaden und Umgegend bei:
Friedrich Groll, Goethestrasse 13.
Telephon 505.

Die besten
Garantie-Hochdruck-
Gartenschläuche
empfiehlt billigst 859
Ph. Hch. Marx,
Mauritiusstraße 1. Teleph. 3056.

Eisschränke

mit Zinkblech- und Glasbelag, mit und ohne Butterkühler
von Mk. 20.50 an.

Eismaschinen

von Mk. 6.75 an.

Eisformen

Speisenschränke
Gaskocher
nur beste Systeme von Junker & Ruh etc.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.
Telephon 213.
K 65

Tapeten! 875

Naturell-Tapeten von **15** Pf. an
Gold-Tapeten „ **30** „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange meine Musterbücher.
Rudolf Haase, Kl. Burgstraße 9

Fleischhack-Maschinen, bestes Fabrikat, v. 3 Mk. an. 357
Franz Flössner
Wellritzstr. 6.

Reisekoffer,

Anzugk., Taschen, Körbe 2c. gut u. sehr billig **Webergasse 3 Hth.** Tel. 3229

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie „Sanitas",
Mauritiusstraße 3,
neben Walhalla. 668
— Telephon 2115. —

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommersprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Clement & Spkth.** Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung von 141
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

?

Großer billiger
Herrentuche-Verkauf,

Hotel Friedrichshof, Friedrichstr. 43, 1.
Heute Montag, Dienstag und Mittwoch, vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr beginnend, wird ein **feines Tuchlager,** größtenteils **Saison-Neuheiten,** deutsche und ausländische Fabrikate, darunter **hochfeine blaue u. schwarze Stoffe,** für elegante Herren-Anzüge, Paletots, Hosen u. Kostüme, **da vollständig geräumt sein soll,** zu sehr billigen Preisen abgegeben und ladet Liebhaber höfl. ein
L. Graf, Wiesbaden,
Friedrichshof, Friedrichstr. 43, 1.

Unsere diesjährige
Grosse Rosen-Ausstellung

findet von **Mitte bis Ende Juni** in unserem Etablissement
Parkstrasse 45 (bei den Kuranlagen) statt.
Besichtigung jederzeit.
(Sonntags von 1 Uhr ab geschlossen.) 879
Eintritt frei!
A. Weber & Co, G. m. b. H., Wiesbaden.

P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 50.
Sprechst. 9—6 Uhr. Telephon 3118.
Atelier für künstliche Zähne,
Gold. Medaille Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.
Stiftzähne, Kronen und Brückenersatz, sowie Zahnregulierungen. 672
Anfertigung gutsitz. Zahnersatzes selbst bei zahnlos. Kiefer ohne Federn.
Bitte den Schaukasten meines Hauses zu beachten.
„Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiiert."

Nähr- und Kräftigungsmittel

zur Kranken- und Kinderpflege in ganz tadelloser frischer Ware empfiehlt 139
Chr. Tauber, Wiesbaden,
Fernspr. 717. **Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.**

Für die
Einmachzeit

empfehlen wir
Einmachtöpfe,
Einmachgläser,
Konservengläser
mit Patentverschluss, System **Lasch.**
Einkoch-Apparate,
Gelee-Gläser.
Obstpressbeutel.

Blumenthal.

K 33

Nr. 280.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Montag,
19. Juni 1911.
59. Jahrgang.

Für bleichsüchtige Mädchen

und Frauen ist eine ausreichende Ernährung zur Hebung des Kräftezustandes dringend erforderlich, aber durch vorhandene Verdauungsstörungen (Appetitlosigkeit usw.) oft sehr erschwert.

In solchen Fällen ist die **Eisen-Somatose** wegen ihrer Doppelwirkung besonders erfolgreich. Sie verbindet die blutbildende Eigenschaft des Eisens mit der appetitanregenden, nährenden Wirkung der bewährten Somatose und ist somit den gewöhnlichen Präparaten **wesentlich überlegen.**

Durch natürliche Steigerung der Eßlust und Besserung der Verdauung im allgemeinen begünstigt die **Eisen-Somatose** eine gründlichere Verwertung der genossenen Speisen. Meist verschwinden schon nach kurzer Zeit Schwäche und Müdigkeit in den Beinen, Herzklopfen und sonstige Erscheinungen. Dagegen wird die Magen- und Darmtätigkeit geregelt und eine bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers erzielt. Diese macht sich außer durch Muskelansatz und

Rundung der Körperformen auch besonders in Hebung des Allgemeinbefindens und der Lebenslust bemerkbar.

Wenn — bei der üblichen sparsamen Dosis von 3mal 1 Eßlöffel pro Tag — die Gewichtszunahme innerhalb 4—5 Wochen nicht selten 6—8 kg beträgt, so wird damit die überaus kräftigende, blut- und muskelbildende Wirkung der **Eisen-Somatose** am besten illustriert.

Wer darum zu Bleichsucht und Blutarmut neigt, wird als Kräftigungsmittel ratsamerweise die Eisen-Somatose wählen, **weil sie die beste Garantie für erfolgreichen Gebrauch bietet.**

Man versuche die neue flüssige Form, die in den Apotheken und Drogerien zu Mk. 2.75 pro Flasche erhältlich ist. Als Ersatz angebotene Nachahmungen, die oft verstopfen, die Zähne schwärzen und sonstige Nachteile zeigen, weise man zurück. Es gibt keinen wirklichen Ersatz für die

Eisen-Somatose

F 72

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 23. Juni 1911:

Wagenausflug durch den Taunus.

Abfahrt 10 Uhr ab Kurhaus. (Mail-coaches, Break, Landauer). Fahrt durch das Nerotal nach der Platte. Gemeinschaftliches Frühstück daselbst. Gegen 12½ Uhr: Weiterfahrt über Neuhof, Engenhahn, Nieder-Seelbach, Königshofen, Niedernhausen, durch stets wechselnde herrliche Waldpartien. Gegen 2½ Uhr: Gemeinschaftliches **Mittagsmahl** im Restaurant **Pulvermühle** (Niedernhausen). Gegen 6½ Uhr Abfahrt nach Wiesbaden über Naurod, Rambach, Sonnenberg. — Ankunft am Kurhaus gegen 8 Uhr. — **Kartenlösung bis spätestens Donnerstag, den 22. Juni, mittags 1 Uhr,** an der Tageskasse im Kurhaus und an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstrasse. **Preis** (einschl. Wagenfahrt, Frühstück, Mittagsmahl ohne Wein) Mark **10.—**, für Nichtabonnenten Mark **12.—**. Später als bis zu obigem Termine gelöste Karten kosten Mark **15.—**. F 246

Städtische Kurverwaltung.

„Unter den Eichen",

Café-Restaurant E. Ritter.

Endstation der Elektrischen Bahn.

Täglich v. 7—11 Uhr abends, Dienstag u. Donnerstag v. 4 Uhr ab:

Künstler-Konzert

bei freiem Eintritt.

Diners von 12 Uhr ab von 1.50, 2.— und 3.— Mark. **Soupers** von 6 Uhr ab von 1.50, 2.— und 3.— Mark

Reichhaltige Abendkarte.

Höhenluft. — Möblierte Zimmer. 675

Café Orient

Unter den Eichen.

Jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag nachm.

Eintritt frei. **Künstlerkonzert.** Eintritt frei.

Achtung! **Kunst-Anzeige.** Blücherstraße.

Turmseilkünstler.

Heute Montag, den 19. Juni, abends 8 Uhr: **Letzte Abschieds-Vorstellung** mit ganz neuem Programm, sowie heute abend auf vielseitiges Verlangen

„Zeppelins Vernichtung" auf dem hohen Seil

mit staunen erregendem **Feuerwerk.** Um zahlreichen Besuch zu dieser letzten Vorstellung lader ergebenst ein **Die Direktion.**

In der warmen Jahreszeit ist

Nürnberger Ochsenmaulsalat

eine angenehme, erfrischende Abwechslung f. Frühstücks- u. Abendtisch.
Denselben erhalten Sie in
bester Qualität stets frisch
die 1-Pfd.-D. zu 60 Pf., 2-Pfd.-D. M. 1.10
in **Frickels Fischhallen,** Grabenstraße 16, Bleichstraße 20, Kirchgasse 7.

Eine Umwälzung in der Küche

Die praktische Vorführung dieser **sensationellen** Neuheit, verbunden mit einem

öffentlichen Vortrag

findet statt am Mittwoch, 21. Juni, nachm. 3½ Uhr, im großen Saale der Wartburg.

Koche mit Luft! Brate ohne Fett! **Zutritt frei!** Koche ohne Topf! Brate ohne Pfanne!

Die ideale Heizung

für kleine Villen u. Landhäuser sowie für Silo, Kirchen, Werkstätten, Hallen ist die „JAJAG" Frischluft-Zentralheizung mit Zentral-Lüftungs- u. Zentral-Luftbeleuchtungsanlage. Hygienisch wertvoll, dabei billiger als andere Zentralheizungen. Viele erstklassige Referenzen.

J. A. John Akt.-Ges., Ilversgehofen 386 bei Erfurt

15 Filialen und Ingenieur-Bureaus im In- u. Auslande. Spezial-Ingenieure stets unterwegs

(Mg. 1056) F 121

Honig.

Tel. 3205. Naturprodukt.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 302
Per Pfd. **Mk. 1.20** ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Albrecht Dürerstr., nahe den Anlagen.

Fahrstühle für Zim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
M. u. o. Bedienung.
Auch Bettstühle und Zimmer-Klosetts leihweise.
L. Mehner,
Webergasse 3, Hth.
Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Motten-Aether

echt, von 50 Pf. an,
Kampfer im Pfund nur 3 Mk.
Drogerie Hacke,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Stock- u. Schirmfabrik Renker,

Marktstr. 32, Tel. 2201,
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.

ADLER

Schreibmaschine

Hervorragendes deutsches Fabrikat

Zahlreiche Specialmodelle.

Mehr als 65.000 geliefert

Man verlange Katalog.

Vertreter in **Wiesbaden:**
Hugo Grün
Adolfstrasse 1,
Telephon Nr. 501.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.G. Frankfurt a.M.
FABRIKATION: SCHREIBMASCHINEN, AUTOMOBILE, FAHRRÄDER, LUFTSCHIFFMOTOREN

Königl. Preuss. Staatsmedaille in Gold für gewerbl. Leistungen.

Weltausstellung in Brüssel 1910 Zwei Grands Prix.

F 8

Holland-Amerika-Linie

Rotterdam—New-York.
Agentur für Wiesbaden:
Reisebureau Born-Schottenfels
nur Hotel Nassauer Hof. Tel. 680. 53

! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weisse,** völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell,** sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein Pfund-Paket kostet nur **25** Pfennige. ■

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifengeschäften und Apotheken.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,

Hoflieferanten. F 65

Von der Reise zurück.
Lina Willmann,
Vertr. der Naturheilmethode,
Bismarckring 38, 2. B 12391

Brautleute!
Besuchen Sie beim Einkauf von Möbeln das B 12346
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34.
Großes Lager. — Reell u. billig.
Eigene Werkstätten.

Toilette-Artikel.
Spezialgeschäft
Bruno Backe, Taunusstrasse 5.

Neue Holl. Heringe St. 7 Pf.
Altstadtkonsum, Metzgergasse 31.

Alte Kartoffeln,
gut kochende Ware, noch zu haben.
Christian Hies,
Kartoffel-Handlung.
Zimmermannstr. 3. Telephon 3935.

Eine Partie Futterkartoffeln
frei abzug. Zimmermannstraße 3, 1.

Sie selbst sind schuld
wenn Sie
Hühneraugen
haben. 1 Platte 7½ Pf.
Drogerie Backe. Kochbrunnen.

Zwei **Brillantringe** 45 und 28 Mk.
Brillantring, Stein ein Karat, 350 Mk.
Brillant-Kollier 150 Mk.
Brillantring (Marquis) 140 Mk.
Franz Gerlach.
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Elegantes Schlafzimmer,
Mahagoni, mit 1,80 gr. Spiegelschrank, nur prima Arbeit, langjähr. Garantie, wird sehr billig verkauft
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34. B 12348

40
neue Plüsch-Diwane von
25 Mk. an sofort zu verk.
Zu besichtigen **1—6 Uhr**
Bismarckring 4, Part.

Modern., 2 Monate gebrauchter
Mahagoni-Salon,
wegen Abreise,
Umbau mit Seitenschränkch., Prunkschrank, Tisch, Sofa, 4 Sessel in Plüsch. . für **575.—**
ferner 2 Schreibtische, eine Diele, ein Küchen-Schrank sofort zu verkaufen
Stiftstraße 21, Bdh. Parterre.
Wohnung zu vermieten.

„Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer F 161
Drüsen-
angeschwellung operiert. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Kod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollst. zurückgegangen. Ich werde den **Mark-Sprudel** immer trinken, er wirkt appetitanregend, verdauungsförd. u. blutverbess. u. bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Ärztl. warm empf. Fl. 95 Pf. in der **Taunus-, Adler- und Viktoria-Apotheke,** in den Drogerien von **Bruno Backe, A. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Rob. Sauter, C. Portzehl, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas,** neben Walhalla, **Hans Krah,** in den **Drog. Hygiea, Alexi u. Möbus;** engros: **Taunus-Apotheke.** F 160

Neue Vollheringe
Neue Matjesheringe
erhalten Sie am **besten und billigsten** in
Frickel's Fischhallen Grabenstr. 16, Kirchgasse 7, Bleichstr. 20.
weil täglich frische Zufuhr und grösster und schnellster Umsatz am Platze!

Leibbinden
und zweckmässige Korsettierungen für Hängeleib, Brüche, Wanderorgane etc nach Dr. Ostertag, Teufel, Glenard, Kalasiris u. a. m.
Anfertigung nach Mass im eigenen Betrieb.
Sachverständige Beratung durch
Frau Fritz Assmann,
Corsetière - Bandagistin.
Saalgasse 30. Telephon 2923.

Siebenundfünfzigster Jahrgang.
Berliner Börsen-Zeitung. **Berliner Börsen = Zeitung** Berliner Börsen-Zeitung.
erscheint zwölfmal wöchentlich.
Abonnement bei allen Postanstalten und Zeitungsspeditionen.
Probenummern sendet gratis auf 8 Tage
Die Expedition:
Berlin W., 37 Kronenstraße 37.

Geschmackvolle Salon-Garnitur
in Mahagoni, mit Teppich u. Uebergardinen, billig zu verk. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Fast neu. Schlafzim., ital. nußb.-pol., Intarsien-Einlage, bill. abzug. Möbellager Blücherplatz 3/4. B 10867

Ein Herrn-Zimmer,
Eichen, prima Arbeit, modern, wird sehr billig abgegeben B 12347
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34.

Kl. Kassenschrank mit Tresor zu verkaufen Jahnstraße 8, 1 links.

Alle Repar. an Rollläden m. bill. Schott, Göbenstr. 7. Telephon 2000.

Gef. Krankenw., Selbstf. Off. K. 123 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr.

Billig zu verkaufen
ein Paar einst. **Brillant-Ohrringe, Brillant-Anhänger, 2 Herren-Ringe und 3 Damen-Ringe.** Offerten u. M. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Steuerreklamationen,
Aufhebung von **Pfändungen,**
Anfertigung von **Kaufverträgen**
und **Testamenten** durch
Rechtsbüro P. Stöhr,
Moritzstr. 4. — Telephon 4641.

Gärtnerei-Verkauf!
Sichere Existenz!
50 Mistbeetfenster mit sämtl. Zubehör, ganzes Terrain 105 Ruten, vollständig angepflanzt, sofortige Einnahmequelle, kein Marktverkauf, sondern es wird alle Ware von Privatkundschaft abgeholt, deshalb werden gute Preise erzielt, wegzugshalber sofort sehr billig zu verkaufen. Für Anfänger **nie wiederkehrende Gelegenheit!** Offert. unter F. 484 an den Tagbl.-Verlag.

Schriftliche Arbeiten
(Buchhalt. jegl. Art., Korresp., Vermessungen, Berechn.) in Stunden- u. tagew. Beschäftigung übern. erf. Kaufm. bill. Off. W. 122 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr.

Vernickelungen, Vergoldungen, Versilberungen. L. Becker, Albrechtstr. 46, galv. Werkst.

Fleckige Ledersachen,
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbach. Str. 27.

Wie neu w. Lüster, Messing-, Bronze-Sachen hergest. Ab- u. Aufhäng. d. Lüster. L. Becker, Albrechtstr. 46.

Tüchtiger Damenschneider
empf. sich den geehrten Damen in der vollen Saison z. Anfert. feinster Jackenkos. Kostüme, Mäntel usw. nach neuesten Journalen bei billigster Berechnung. Für feine Ausführung u. tadellosen Sitz wird garantiert. Off. u. U. 484 an den Tagbl.-Verlag.

Erstes u. ält. Institut am Platze für
Gesichtspflege.
Falten, welke Haut
Gesichtshaare
werden entfernt unter Garantie.
Frau **E. Gronau,**
Kirchgasse 17, 1. Stock.

Schwedisch-Dänisch.
Aerztl. gepr. Masseuse empf. sich. Magda Petersen, Gr. Burgstr. 8, 2.
Sprechst. von 9—12 u. 2—6 Uhr.

Hühneraugen- und Nagel-Operationen
werden schmerzlos ausgeführt.
Fr. Brüdt, Friedrichstraße 37.

Makulatur
in Packen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 21

Unter strengster Diskretion
gibt auswärt. bedürft. **Möbelfabr.** an Private, Beamten 2c. ganze Wohnungs-Einr., sowie Einzelteile (Betten, Sofas, Schränke 2c.) **auf Kredit** u. günst. Beding. (Kein Abzahl.-Geschäft.) Offerten mit Angabe der fehlenden Artikel erbet. u. U. 480 a. d. Tagbl.-Verl.

Beamten
können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in **Möbeln, Betten,** sowie ganzen
Ausstattungen
von einem hiesigen, leistungsfähigen Möbelgeschäft unter bequemen Zahlungsbedingungen beziehen. Offerten unter W. 123 an den Tagbl.-Verl. B 12345

Wein-Vertreter gesucht.
Welcher gebildete, redegewandte Herr würde für leistungsfähige Firma gegen gute Provision Wein an Private verkaufen? Lohnende Nebenbeschäft. ohne irgend welche Auslagen. Adressen-Material zur Verfügung. Offerten unt. M. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Feuerversicherung.
Eine alte eingeführte Gesellschaft hat ihre Vertretung für Wiesbaden zu vergeben. Bewerber, die gewillt sind, sich dem weiteren Ausbau des Geschäftes zu widmen und auch in besseren Kreisen verkehren, belieben ihre Offerten unter A. 562 in dem Tagbl.-Verlag abzugeben.

Wo kann man **Schweinetränke** kaufen? Näh. **Biebrich,** Dotzheimer Straße 57.

Kind besserer,
wenn auch dissr. Geburt, wird gegen einmalige Vergütung von kinderlos. Ehepaar adoptiert. Vermittl. verb. Off. S 123 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr.

Sonnenberger Str. 72,
Hochpart., 7 Zimmer sofort oder spät. zu vermieten. Näh. 2. Stock. 2107

Adlerstr. 7, 1, n. Langg., sch. m. W.- u. Schlafzim. mit Schreibtisch z. v.

Frankenstr. 25, 1, nahe Ring, möbl. Mansarde zu vermieten. B 12286

Beamte u. Kaufleute
find. gemütl. Heim m. voll. Pension von 90 Mk. an. Zim. v. 30 Mk. an. Friedrichstr. 29, 2, Dittrich.

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anstalt zum
Schwarzfärben
von **Damen- und Herren-Garderobe** in vollständig ungetrenntem Zustande.
Eilige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3—4 Tage. 878
Lauesen & Heberlein.
Filialen in allen Stadtteilen.

Villa bei Niederwalluf a. Rh.,
18 Min. von Wiesbaden, hochpt. gebaut, mit gr. Garten u. Stallung, elektr. Licht u. Wasserleit., hochgelegen, mit sch. Aussicht, zu verk. Taxe 53,000 Mk. Offerten unter A. 538 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht
von Ehepaar abends sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K. 55 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 6808

Französisch u. Englisch
ert. akadem. geb. Lehrerin, 10 J. i. Ausk. Näh. Tagbl.-Verlag. Re

---

Monatsmädchen od. unabh. Frau gesucht Bleichstraße 20, 3 l.

3—10 Mk. tägl. könn. Person, jed. Stand, verdienen durch Nebenverdienst häusl. u. schriftl. Arbeit. Versandstelle, Hausfabrikat., Vertretg. 2c. Näh. im Prospekt v. Reform-Verlag. Heidelberg 42. F 115a

---

Junger Schuhmacher sucht Arbeit auf Woche. Nerostraße 16.

Verloren
gold. Kettenarmband
mit Brillanten u. Saphiren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Wilhelminenstraße 35, 2.

Samstagnacht
vom Taunus-Hotel bis Ringkirche goldene Kette verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Ackermann, Hellmundstraße 44, 1.

Verloren
eine braunlederne
Damenhandtasche,
enthaltend Portemonnaie u. Taschentuch, am Sonnabend auf einer Bank beim Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Der ehrliche Finder erhält
10 Mark.
Abzugeben Hotel Schwarzer Bock, bei Frau Oekonomierat Bohnstedt.

Am 16., abends, wurde ein
goldener Klemmer
im Futteral vom Kochbrunnen bis Geisbergstr. 28 verl. Daselbst gegen gute Belohnung abzugeben.

Verloren grüne Ledertasche,
Inhalt Portemonnaie mit Geld, silb. Zigaretten-Etui usw., Name im Portemonnaie enthalten. Geg. gute Belohn. abzug. Kapellenstraße 5, 1.

Handtasche mit Geld
und wertvollem Inhalt verl. Wiederbringer erhält gute Belohn. Frau Dr. Nolte, Luisenstraße 16, 1.

Verloren
Portemonnaie mit Inhalt (20 Mk. u. 10-Gld.-Schein) auf dem Wege Friedhof bis Taunusstraße 25, 1. Der ehrl. Finder erh. gute Belohn.

Silberner Geldbeutel mit Inhalt verloren in der Kirchgasse Sonntagvormittag. Gegen Belohn. abzug. Becker, Parkstraße 13, Garten.

Goldene Brosche
Freitagabend gefunden. Abzuholen Kaiser Straße 2, 2 l.

Schwarze Dackelhündin
entlaufen. Belohnung. Kreidelstraße 3.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE, in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.
Alfred Flack, Bismarckring 25. Telephon 747. 363

Braune Sandalen
geben wir jetzt ab

Größen	24—26	27—30	31—35	36—41	42—47
	2.50	2.95	3.50	3.95	4.50

Schuhwaren-Konsum
19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.
3010 Telephon 3010.

Schwarze Kleidung
Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
als Spezialität der Firma
stets in grosser Vielseitigkeit
am Lager.

S. GUTTMANN
Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Todes-Anzeige.

Am Samstagabend schied unerwartet mein lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Schwager und Onkel,

Herr Wilhelm Immel,
Privatier,

im 64. Lebensjahre aus dem Leben.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Immel,
Architekt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1911.

Die Beerdigung findet von dem Sterbehause, Drudenstraße 9 aus am Dienstag, den 20. Juni, nachmittags 5¼ Uhr, nach dem Nordfriedhofe statt.

Am Samstag abend 6¼ Uhr entschlief sanft im 60. Lebensjahre nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein guter Gatte, unser lieber Onkel und Schwager,

Herr Emil Cahn.

Die tieftrauernde Gattin:
Amalie Cahn,
geb. **Löb.**

Die Beerdigung findet heute Montag 5 Uhr vom Sterbehause, Adelheidstraße 103, aus statt.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche verbeten.

892

Statt besonderer Anzeige.

Am 17. d. Monats ist unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin,

Frau Julie Brühl, geb. **Becker,**
Witwe des Königl. Rechnungsrates P. Brühl,

nach längerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen.

Wiesbaden, den 18. Juni 1911.
Jahnstraße 9.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 20. Juni, nachmittags 2¾ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhofe statt.

Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, vormittags 9¼ Uhr, in der Sankt Bonifatiuskirche abgehalten.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Lisette Stillger,
geb. **Rücker,**

am Samstag nachmittag 2¾ Uhr nach langem, qualvollem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, 19. Juni 1911.
Gneisenaustraße 27.

Heinrich Stillger, Rechnungsrat,
Hermann Stillger,
Familie **Moritz Stillger.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Juni 1911, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhofe statt. 893

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 37
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes, insbesondere Herrn Pfarrer Schlosser für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie für die vielen Kranzspenden, spreche ich hiermit meinen herzinnigsten Dank aus.

Johanna Weck und Sohn.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Am 4. Juli d. J., nachmittags 4¼ Uhr, werden auf dem Rathaus **Erbenheim** die in Erbenheim, Obergasse Nr. 17 und Wörthstraße 8 belegenen Grundstücke: 2 Wohnhäuser nebst Hofraum, Ladenbau, Backhaus, Scheune, Stallungen und Hausgärten mit einem gemeinen Wert von zusammen 37,500 Mk. versteigert. F 257

Wiesbaden, 13. Juni 1911.
Königliches Amtsgericht.

Am 7. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, zwangsweise versteigert: Vorderhaus mit Seitenflügel, Hinterhaus, Hofeinbau, Hofkeller und Hofraum, Taunusstraße 66 hier, 9 ar 83 qm groß, 425,000 Mark gemeiner Wert.

Wiesbaden, 14. Juni 1911.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9. F 257

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der **Wiesbadener** Rennbahn bei Erbenheim am Samstag, den 1., Sonntag, den 2., und Dienstag, den 4. Juli d. J., wird zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit **von 1½—3 und 6—7½ Uhr nachmittags** Folgendes bestimmt:

1. Zur Vermeidung von Unglücksfällen **dürfen sich die Fußgänger,** soweit sie nicht zur Erreichung der auf der Nordseite belegenen Häuser den nördlichen Bürgersteig unbedingt benutzen müssen, **nur auf dem südlichen Bürgersteig** der Frankfurter Straße bewegen.

2. Die Frankfurter Straße ist für **Reiter, Radfahrer und alle nicht der Personenbeförderung** dienende Fahrzeuge verboten.

3. Der **Durchgangsverkehr** von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, **von der Rheinstraße bis zur Gemarkungsgrenze** (Ziegelei Birk), **ist in der Zeit** von 1½—3 Uhr nachmittags **für alle aus der Richtung Erbenheim kommende,** und in der Zeit von 6—7½ Uhr nachmittags, **für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende** Fahrzeuge verboten.

4. **Sämtliche Kraftfahrzeuge** (Automobile) haben auf der Fahrt **zum Rennplatz und zurück** den Fahrdamm der Frankfurter Straße **längs der Bordkante des südlichen Bürgersteigs** zu benutzen.

5. Sämtliche mit Pferden bespannte **Personenfuhrwerke** haben auf der Fahrt **zum Rennplatz und zurück** die Mitte des Fahrdammes der Frankfurter Straße, **zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegeraum und dem Straßenbahngeleise,** zu benutzen.

6. **Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten, dasselbe Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihenfolge von drei und mehr Fahrzeugen entsteht,** so hat jedes neu hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vorfahrende überholen oder sich in die Reihe eindrängen.

7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit **mäßiger** Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 km in der Stunde.

8. In der Frankfurter Straße ist **das Halten** von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach dem Rennplatze erzielt werden kann.

Insbesondere ist den Anordnungen der Schutzmannschaft **unweigerlich Folge** zu leisten, namentlich, wenn sie durch Erheben der **rechten Hand** das Zeichen zum **„Halten"** gibt, was hauptsächlich bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Straße erforderlich werden wird.

Da bei den letzten Rennen einzelne **Kutscher von herrschaftlichen Fuhrwerken** gegen diese Anordnungen verstoßen haben, werden die Besitzer ersucht, den Bediensteten ganz besonders die Befolgung vorstehender Maßnahmen einzuschärfen.

Zuwiderhandlungen **gegen** diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßen-Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft. *

Wiesbaden, den 15. Juni 1911.
Der Polizei-Präsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Herr Stadtarzt Dr. Schaffner ist von heute ab bis einschließlich 30. Juni 1911 verreist.

Er wird durch **Herrn Sanitätsrat Dr. Böhmer,** Adolfsallee 3, vertreten. *

Wiesbaden, den 12. Juni 1911.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Verdingung.

300 hölzerne Stühle für den Allgemeinen Frauenpavillon des städt. Krankenhauses hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen u. Musterstuhl können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 27" versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 21. Juni 1911, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. Juni 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die schmiedeeisernen **Waschtische** (Los 1), **Gaskocher** (Los 2) u. **Ruhebetten für Schwesternzimmer** (Los 3) für den „Allgemeinen Frauenpavillon" des städtischen Krankenhauses hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen u. Musterstücke können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 28, Los . . .", versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 22. Juni 1911, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. Juni 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die **Maurer- und Asphaltiererarbeiten** (Los 1 u. 2) für den Neubau der Landesbibliothek hierselbst sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 26, Los . . ." versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 23. Juni 1911, vormittags 10.30 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. Juni 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **eisernen Dachbinder** für den Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungs-Unterlagen, Zeichnungen und statische Berechnung können während der Vormittagsdienststunden Adlerstraße 4, Part., eingesehen, die Angebotsunterlagen und Gewichtsberechnung auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk., so lange der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Eiserne Dachbinder, Adlerbad" versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 26. Juni 1911, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Juni 1911.
Städtisches Hochbauamt, Bauabteilung für das Adlerbad.

Verdingung.

Die **Jalousie- und Rolläden** für den Neubau der Mittelschule an der Manteuffelstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen u. Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließl. Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 20" versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 23. Juni 1911, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 12. Juni 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit gebeten, von allen, selbst unbedeutenden Bränden, auch wenn sie ohne Zuziehung der Feuerwehr gelöscht worden sind, der städt. Feuerwehr telephonisch oder nachträglich schriftlich Mitteilung zu machen. *

Wiesbaden, den 23. Mai 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. Juni 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Helenenstraße 24:

1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, ein Kassen-, 1 Kredenz-, 1 Bücherschrank, 8 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 3 Teppiche, 1 Sessel, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 große Partie Wandplatten, eine Partie Wasserfarbe, 2 Pferde, 2 Wagen, 2 Rollwagen, 1 Break, 1 Karren, 80 Rollen Dachpappe, 1 Kopierpresse, 1 Telephonzelle u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. B 12350

Wiesbaden, den 19. Juni 1911.

Habermann, Gerichtsvollz.,
Wallufer Straße 12.

Dienstag, den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, wird in dem Hause **Jahnstraße 17:**

1 Büfett mit Aufsatz

zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigert. F 273

Besichtigung vor der Versteigerung.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 19. Juni 1911 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können. Die mit einem * versehenen Schriften **sind der Landesbibliothek vom Nass. Altertumsverein überwiesen.**

Literarisches Zentralblatt. Jahrg. 61. Leipzig 1910. Das freie Wort. Jahrg. 10. Frankfurt a. M. 1910. Geschenkt von einem Ungenannten. *Jahrbücher der Kgl. Akademie zu Erfurt. Neue Folge. Bd. 34 u. 35. Erfurt 1908 und 1909. Zeitschrift f. Kirchengeschichte. Bd. 31. Gotha 1910. Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum. Vol. 57. Vindob. 1911. Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Herausg. v. Rein. System. Inhaltsverzeichnis. Langens. 1911. Universitätskalender. Sommer-Semester 1911. Teil 1 u. 2. Leipzig 1911. Graesse und Jaennicke, Führer für Sammler von Porzellan und Fayence, Steinzeug etc. A. 13. Von E. Zimmermann. Berlin 1910. Der Städtebau. Monatsschrift etc. Jahrgang 7. Berlin 1910. Zeitschrift für Architektur und Ingenieurwesen. Jahrg. 1910. Wiesbaden, C. W. Kreidel 1910. Tondichtungen deutscher Meister. Bd. 1 für Klavier, Bd. 2 für Gesang. München o. Jahrg. Gesch. von den Erben des Herrn Prof. v. Wilm. Köhler, L., Führer durch den Klavier-Unterricht. Leipzig o. J. Gesch. von denselben. Kothe, B., Abriss der Musikgeschichte. A. 7. Leipz. 1901. Gesch. von denselben. Riedner, Die Rechtsbücher Ludwigs d. Bayern. Heidelberg 1911. Bückling, G., Wechselwirkung gewerberechtlicher u. frommrechtlicher Elemente im Liegenschaftsrecht des deutschen Mittelalters. Heidelberg 1911. Ullmann, E. v., Völkerrecht. Tübingen 1908. Amtsblatt der Kgl. Regierung zu Wiesbaden. Wiesbaden. Plaum 1909. Goldhardt, O., Gerichtsbarkeit in den Dörfern des mittelalterlichen Hennegaues. Leipzig 1901. Statistisch. Jahrbuch für den preussischen Staat. Jahrg. 7. Berlin 1910. Uffenheimer, A., Säuglings- und Jugendfürsorge. Leipzig 1910. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Liesegang. Schulze-Delitzsch, H., Schriften und Reden. Band 1—3. Berlin 1909. Preussische Statistik. Band 219, 223 und 224. Berlin 1910. Gesch. v. dem Königl. Preuss. Stat. Landesamt zu Berlin. Braun, Karl, Die Männer des Zollvereins. Berlin 1881. Nasse, E., Der Cobdenclub u. die deutsche Warenausfuhr. Jena 1882. Marine-Rundschau. Jahrg. 21, Teil 1. Berlin 1910. Gesch. von einem Ungenannt. Jahresbericht (v. Löbell) über das Heer- und Kriegswesen. Jahrg. 37. Berlin 1910. Julian, C., Histoire de la Gaule. T. 1 und 2. Paris 1908 und 1909. Hartmann, L. M., Geschichte Italiens im Mittelalter. Band 3. Gotha 1908—1911. Serrure, C. A., Histoire de la souveraineté de s'Heerenberg. La Haye 1860. Roth, F. W. E., Kulturbilder Rüdesheim, Fischer u. Metz 1898. *Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins etc. Bd. 64. Heidelberg 1910. *Archiv d. Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Bd. 35. Hermannst. 1908. *Geschichtsblätter für Stadt und Land. Magdeburg 1908/09. *Mitteilungen aus der livländischen Geschichte. Bd. 18 u. 20. Riga 1908 und 1910. Molitor, L., Vollständige Geschichte der ehemals pfalz-bayerischen Residenzstadt Zweibrücken. Zweibrücken 1885. Forschungen zur Verfassungs- und Verwalt.-Geschichte der Steiermark. Bd. 1. (Krones, Mark Steier bis zur Herrschaft der Habsburger). Graz 1897. Krümmel, O., Handbuch der Ozeanographie. Bd. 2. A. 2. Stuttgart 1911. Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Bd. 97 u. 98. Braunschweig 1910. Gesch. von einem Ungenannten. Braun-Wiesbaden, Karl, Der Diamantenherzog. Ein deutscher Prinzenspiegel. Berlin 1881. Correggio, Des Meisters Gemälde. Herausgegeben v. G. Gronau. Stuttgart 1907. Schöning, K. W. v., Des Generalfeldmarschalls Hans Adam v. Schöning Leben und Kriegstaten. Berlin 1837. Fra Angelico da Fiesole, Des Meisters Gemälde in 327 Abbildungen. Herausgeg. v. F. Schottmüller. Stuttgart 1911. Braeker, U., Das Leben und die Abenteuer des armen Mannes in Tockenburg. Berlin 1910. Köstlin, A., Kandidatenfahrten. A. 2. Freiburg 1899. Gesch. v. Herrn Schriftsteller Brepohl. Libanius, Opera rec. R. Förster. Vol. 6. Lips. 1911. Fragmente der Vorsokratiker. Griechisch und Deutsch von H. Diels. A. 2. Band 2. Berlin 1907 und 1910. Wiesbadener Volksbücher. Bd. 46 bis 55. A. 3—4. Wiesbaden, Verlag des Volksbildungsvereins (H. Staadt) 1905 bis 1907. Samml. kurz. Grammatiken deutscher Mundarten. Bd. 9. (Mundart von Buttelstedt bei Weimar v. Kürsten und Bremer). Leipz. 1910. Becker, Aug., Hedwig. Ein Roman aus dem Wasgau. A. 5. Kaiserslaut. 1911. Poths-Wegner, Der gr. Krieg. Dresd. o. J. Gesch. v. Verf. Geissler, Max, Die goldenen Türme. Leipzig 1906. Voss, Rich., Römische Dorfgeschichten. A. 4. Stuttgart 1897. Ompteda, Frh. v., Weibl. Menschen. A. 4. Berlin 1899. Spielhagen, F., Angela. A. 10. Leipzig 1904. Wildenbruch, E. v., Letzte Gedichte. Berlin 1909. Stratz, R., Der du vom Himmel bist. Stuttgart 1906. Kurz, Isolde, Im Zeichen d. Steinbocks. Aphorism. München 1905. Glassbrenner, Adolf, Die verkehrte Welt. Ein komisches Gedicht. Frankfurt am Main 1856. Martens, Kurt, Literatur in Deutschland. Studien und Eindrücke. Berlin 1910. Horn, W., Historische neuengl. Grammatik. Teil 1. Strassburg 1908. Galsworthy, J., The country house. Leipzig 1909. Mathers, H., Tally Ho! Leipzig 1908. Wolynski, A. L., „Das Buch vom grossen Zorn". Uebersetzt von J. Melnik. Frankfurt a. M. 1905. Gesch. v. Herrn Rentn. Weill. Olrik, A., Nordisches Geistesleben. Heidelberg 1908. Zeitschrift für analytische Chemie. Jahrgang 40. Wiesbaden, C. W. Kreidel 1910. Branca, Wilh., Der Stand unserer Kenntnisse v. fossilen Menschen. Leipzig 1910. Schilling, C., Die Bekämpfung der Mückenplage im Winter und Sommer. Leipzig 1911. Hoernes, Rud., Das Aussterben der Arten und Gattungen sowie der gröss. Gruppen des Tier- und Pflanzenreichs. Graz 1911. Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Jahrg. 42. Bd. 4. Berlin 1910. Gesch. von Herrn Profess. Dr. Weintraud. Neueste Erfindungen u. Erfahrungen auf d. Gebiete der Technik, Elektrotechnik usw. Jahrg. 37. Wien 1911. Deutscher Dachdeckermeister, Fachzeitschrift für die Gesamtinteressen des Dachdecker-Gewerbes. Bd. 14. Wiesbaden. Plaum 1910. Haeder, H., Die kranke Dampfmaschine und erste Hilfe bei Betriebsstörung. Auflage 4. Wiesbaden, O. Haeder 1911. Haeders Zeitschrift für Maschinenbau und Betrieb. Jahrg. 18. Düsseldorf 1910. Archiv für klinische Chirurgie. Bd. 94. Berlin 1911. Arbeiten aus d. Kaiserl. Gesundheitsamte. Bd. 36 u. 37. Berl. 1911. Brugsch, Th., Diätetik innerer Erkrankungen zum praktischen Gebrauch für Aerzte. Berlin 1911. Monakow, C. v., Neue Gesichtspunkte in d. Frage nach d. Lokalisation im Grosshirn. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1911. Deutsches Archiv für klinische Medizin. Bd. 100. Leipzig 1911. Zentralblatt für Bakteriologie etc. Abt. 1. Bd. 47. Referate. Jena 1910. Archiv (Pflügers) für d. gesamte Physiologie. Bd. 137. Bonn 1911. Stekel, Wilhelm, Die Sprache des Traumes. Eine Darstellung der Symbolik und Deutung des Traumes. Wiesbaden. J. F. Bergmann 1911.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftl. Erzeugnisse in Wiesbaden

vom 9. Juni bis einschl. 15. Juni.

Nach Ermittelungen des Städt. Akziseamts.

	Menge	Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Fourage.					
Hafer	100 Kg.	—	—	—	—
Stroh	100 „	3	60	5	—
Heu	100 „	5	—	6	20
Viktualien.					
Eßbutter	1 Kg.	2	75	2	[illegible]
Kochbutter	1 „	2	50	2	[illegible]
Trinkeier	1 St.	—	7	—	[illegible]
Frische Eier	1 „	—	6	—	[illegible]
Handkäse	100 „	5	—	7	—
Fabrikkäse	100 „	3	—	4	—
Eßkartoffeln	100 Kg.	10	—	11	—
Eßkartoffeln	1 „	—	16	—	[illegible]
Neue Kartoffeln	1 Kg.	—	20	—	[illegible]
Zwiebeln	50 „	6	50	7	[illegible]
Zwiebeln	1 „	—	18	—	[illegible]
Knoblauch	1 „	—	40	—	[illegible]
Weiße Rüben	1 „	—	20	—	[illegible]
Kleine gelbe Rüben	1 Gbd.	—	6	—	[illegible]
Rettich	1 St.	—	8	—	[illegible]
Treibrettich	1 Gbd.	—	5	—	[illegible]
Radieschen	1 Gbd.	—	3	—	[illegible]
Spargel	1 Kg.	1	—	1	[illegible]
Suppenspargel	1 „	—	50	—	[illegible]
Kohlrabi	1 „	—	7	—	[illegible]
Meerrettich	1 St.	—	25	—	[illegible]
Petersilien	1 Kg.	—	50	—	[illegible]
Lauch	1 St.	—	3	—	[illegible]
Sellerie	1 „	—	20	—	[illegible]
Feldgurken	1 Kg.	—	25	—	[illegible]
Tomaten	1 Kg.	1	40	1	[illegible]
Grüne Buschbohnen	1 „	1	20	1	[illegible]
Zuckerschoten	1 „	—	80	1	[illegible]
Weißkraut	1 St.	—	20	—	[illegible]
Wirsing	1 „	—	20	—	[illegible]
Blumenkohl, hiesiger	1 „	—	40	—	[illegible]
Römisch Kohl	1 Kg.	—	12	—	[illegible]
Kopfsalat	1 St.	—	6	—	[illegible]
Spinat	1 Kg.	—	25	—	[illegible]
Sauerampfer	1 „	—	60	—	[illegible]
Kresse	1 „	—	70	—	[illegible]
Artischocke	1 St.	—	30	—	[illegible]
Äpfel	1 Kg.	—	70	—	[illegible]
Apfelsinen	1 St.	—	7	—	[illegible]
Zitronen	1 „	—	4	—	[illegible]
Bananen	1 „	—	8	—	[illegible]
Kirschen	1 Kg.	—	35	—	[illegible]
Saure Kirschen	1 „	—	60	—	[illegible]
Aprikosen	1 Kg.	1	40	2	[illegible]
Stachelbeeren	1 Kg.	—	25	—	[illegible]
Garten-Erdbeeren	1 Kg.	—	80	1	[illegible]
Walderdbeeren	1 „	1	20	1	[illegible]
Fische.					
Aal (lebend)	1 Kg.	3	—	3	60
Hecht (lebend)	1 „	2	40	3	—
Karpfen (lebend)	1 „	2	—	2	80
Schleie (lebend)	1 „	2	—	3	60
Barsche (lebend)	1 „	1	60	2	—
Bachforellen (lebend)	1 „	8	—	9	—
Backfische (lebend)	1 „	—	40	—	80
Hummer (lebend)	1 „	6	50	7	—
Krebse, lebend	1 „	7	—	9	—
Schellfische	1 „	—	80	1	—
Bratschellfische	1 „	—	40	—	70
Kabeljau	1 „	—	70	1	—
Kabeljau (Stockfisch gew.)	1 „	—	56	—	70
Salm	1 „	3	—	6	—
Seehecht	1 „	—	80	1	—
Zander	1 „	2	—	2	50
Lachsforellen	1 „	4	—	5	—
Seeweißlinge (Merlans)	1 „	—	60	1	—
Blaufelchen	1 „	1	20	1	60
Heilbutt	1 „	1	60	2	—
Steinbutt	1 „	4	—	5	—
Schollen	1 „	—	80	1	60
Seezunge	1 „	3	50	4	80
Rotzunge (Limandes)	1 „	1	—	1	50
Grüner Hering	1 „	—	60	—	80
Hering (gesalzen)	1 St.	—	5	—	12
Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)					
Gans	1 St.	8	—	8	50
Ente	1 „	4	—	4	50
Hahn	1 „	1	70	1	80
Huhn	1 „	2	50	3	50
Masthuhn	1 „	6	—	7	—
Perlhuhn	1 „	3	50	4	—
Kapaunen	1 „	2	50	3	—
Taube	1 „	—	75	—	80
Haselhühner	1 „	1	60	1	70
Birkhühner	1 „	2	—	3	—
Schneehühner	1 „	1	40	1	60
Fasanen	1 „	3	—	4	—
Wildenten	1 „	2	60	3	—
Reh-Rücken	1 Kg.	10	—	12	—
Reh-Keule	1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt	1 „	1	50	2	—
Wildragout	1 „	—	90	1	10
Fleisch. (Ladenpreise.)					
Ochsenfleisch von der Keule	1 Kg.	1	72	1	92
Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1 „	1	50	1	60
Kuh- oder Rindfleisch	1 „	1	30	1	40
Schweinefleisch	1 „	1	60	2	—
Kalbfleisch	1 „	1	80	2	20
Hammelfleisch	1 „	1	60	2	—
Schaffleisch	1 „	1	10	1	20
Dörrfleisch	1 „	1	90	2	10
Solperfleisch	1 „	1	80	2	—
Schinken, roh. } m. Knochen	1 „	2	20	2	40
Schinken, ger. } im Ganzen	1 „	2	40	3	—
Schinken, ger., im Ausschn.	1 „	4	—	4	80
Speck, geräuchert	1 „	2	—	2	20
Schweineschmalz	1 „	1	80	2	—
Nierenfett	1 „	1	—	1	20
Schwartenmagen, frisch	1 „	2	—	2	20
Schwartenmagen, geräuch.	1 „	2	20	2	40
Bratwurst	1 „	1	80	2	—
Fleischwurst	1 „	1	80	2	—
Leber- u. Blutwurst, frisch	1 „	—	96	1	40
Leber- u. Blutwurst, ger.	1 „	1	20	1	60
Getreide, Mehl u. Brot rc.					
a) Großhandelspreise.					
Weizen	100 Kg.	21	—	22	—
Roggen	100 „	17	—	17	75
Gerste	100 „	16	—	17	50
Erbsen zum Kochen	100 „	36	—	40	—
Speisebohnen	100 „	30	—	36	—
Linsen	100 „	30	—	30	—
Weizenmehl: Nr. 0	100 „	31	—	32	—
Nr. I	100 „	29	—	30	—
Nr. II	100 „	28	—	29	—
Roggenmehl: Nr. 0	100 „	24	50	25	—
Nr. I	100 „	22	50	23	50
b) Ladenpreise.					
Erbsen zum Kochen	1 Kg.	—	36	—	40
Speisebohnen	1 „	—	30	—	36
Linsen	1 „	—	28	—	48
Weizenmehl } z. Speise-	1 „	—	36	—	44
Roggenmehl } bereitung	1 „	—	32	—	38
Gerstengraupe	1 „	—	40	—	68
Gerstengrütze	1 „	—	40	—	60
Buchweizengrütze	1 „	—	50	—	72
Hafergrütze	1 „	—	50	—	68
Haferflocken	1 „	—	50	—	60
Java-Reis, mittl.	1 „	—	40	—	60
Java- } mittl., roh	1 „	2	20	3	20
Kaffee, } mittl., gelb gebr.	1 „	2	40	3	80
Speisesalz	1 „	—	20	—	24
Schwarzbrot: Langbrot	½ „	—	16	—	18
	1 Laib	—	44	—	50
Rundbrot	½ Kg.	—	16	—	18
	1 Laib	—	44	—	50
Weißbrot: 1 Wasserweck		—	3	—	3
1 Milchbrot		—	3	—	3